

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Bestangehörigen und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 22. Januar 1932 Nummer 18

Das sind die Ergebnisse der sozialdemokratischen Schied-Politik!

40 Millionen den Werttätigen genommen!

Ungeheuerliche Drosselung des Staatshaushaltes auf Kosten der arbeitenden Massen. Millionenabstriche bei Arbeitsbeschaffung, Wohlfahrtsfürsorge, Gesundheitspflege und Volksschulen. Millionen-Steuerergänze und Subventionen an die Besitzenden. Antwortet durch Massenmobilisierung zum roten Volksentscheid der KPD!

Heraus zum außerparlamentarischen Kampf gegen faschistische Schied-Diktatur!

Dresden, den 22. Januar.
Die sozialistische Regierung hat mit der Mitteilung über ein Defizit von 11,5 Millionen Mark eine Zusammenfassung über den Haushaltsplan für das Jahr 1931 veröffentlicht. Diese „Einsparungen“ heilen einen neuen offenen Angriff auf die Interessen der arbeitenden Bevölkerung Sachsens dar. Nicht weniger als 40 Millionen werden gestrichen, und zwar in ihrem Hauptteil von den Arbeitern, den Kleinrentnern, den Arbeitern, Angestellten, Beamten und der werttätigen Mittelschichten einstrichen.
Es werden allein bei Krankenkassen, Heil- und Pflegeanstalten und ähnlichem fast eine Million Mark gestrichen, bei Arbeitsbeschaffung und Wohlfahrtsfürsorge 150 000, bei Medizinalkosten 80 000, bei Gewerbe- und Dampfsteuerausgleich 60 000, besonders ungeheuerlich ist die Summe bei dem Türlosgemeinwesen 400 000 Mark werden bei Landesfürsorge und Wohlfahrtsmaßnahmen gestrichen!
Aber auch Kulturbau ungeheuerlicher Art wird durchgehört: Der Etat der Volks- und Berufsschulen wird um 970 000 Mark gekürzt. Und die wenigen Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung werden vernichtet durch die beispiellose Kürzung der Mittel für Staatsstraßen, Wegebau, Wasserwerke von 1 500 000 Mark! Das geschieht unmittelbar nach der Beratung über die Haushaltsentwürfe, bei der man vor „Mitgefühl“ für die Betroffenen nur so triefelt!
Diese „Einsparungen“ enthalten mit einem Schlage den ganzen Umfang der Sabotage, die gegen alle Arbeiteranträge und Forderungen durchgeführt wird!

Aber eine andere Ungeheuerlichkeit wird durch die Zusammenfassung der Einsparungen noch enthüllt: Millionen Steuerergänze an die Besitzenden — das ist der wahre Inhalt des „Steuerausfalls“, der als Hauptgrund für die Drosselung angegeben wird! Hinzu kommen die direkten Millionen-„Darlehen“ an Kapitalisten, wie beim Autotrust. Neben der kapitalistischen Bankrotwirtschaft wird damit auch die Subventionspolitik der Diktaturregierung gekennzeichnet.
Das ist die Regierung Schied, die dieser Landtag hält und die von der KPD als „kleineres Uebel“ gepriesen wird! Diese Regierung arbeitet mit ihren faschistischen Methoden dem offenen Faschistenregime direkt in die Hände! Wer diese Regierung und diesen Landtag nicht mit dem einzigen entscheidenden Mittel der außerparlamentarischen Massenmobilisierung gegen die Diktatur der Kapitalisten aufschärfte bekämpft, wird zum Steinhügelhüter des Faschismus!
Die Kommunistische Partei ruft auch, Werttätige Sachsens, zum roten Volksentscheid gegen Schied und ihren Landtag!
Die Kommunistische Partei führt den außerparlamentarischen Kampf der Massen um Arbeit, Brot und Freiheit bis zum Siege über ein bankrotttes System, das nur noch durch schärfste Ausbeutung und Unterdrückung aufrechterhalten wird.
Die Kommunistische Partei ruft die werttätigen Massen, an ihrer Spitze die Arbeiterklasse, auf zum Sturm
für ein rotes Sachsen in einem freien sozialistischen Deutschland!

Lehnten Ausgaben einige Abstriche gemacht, wie Volkshochschulen usw. so ist es besonders darauf hinzuwirken, daß ja gerade diese Kapitel abnehmend das meiste Geld verschlingen. Im Gegensatz aber bei den an und für sich niedrig bemessenen kulturellen und sozialen Ausgaben die etatsmäßig festgelegt waren, müssen sich die Einsparungen auf sozialen Gebiet geradezu verheerend auswirken. Darüber viele Worte zu machen erübrigt sich, denn die Tatsachen sind so offensichtlich und gerade die Lebenslage der Erwerbslosen und Wohlhabensempänger ist eine empörende Auflage gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung.
Millionen Steuerergänze an die Besitzenden!
Aber durch die kapitalistisch-faschistische Steuerpolitik der Diktatur-Regierungen im Reich und Sachsen wurden Millionen den Besitzenden gestrichen. Die Steuererhebungspolitik treibt geradezu tolle Blüten.
Der Ausfall an Steuereinnahmen bei Kapitel 12 beträgt rund 45 000 000 Mark für Sachsen.
Aus der Ueberbürdung der Einsparungen ist nicht besonders ersichtlich, welche Steuer am höchsten am Steueranfall beteiligt ist. Es steht aber außer allen Zweifel, daß durch die Steuerpolitik der Regierung und durch Steuerabläufe der Besitzenden unmaßstäblich Millionen hinterzogen werden.
Millionen-Subventionen an Kapitalisten!
Hinzu kommt, daß durch die Subventionspolitik des Schied-Regimes Millionen den bankrotten kapitalistischen Unternehmen in den Rücken geworfen wurden. Diese Millionen wurden den Steuerzahler entnommen und darum trägt auch hier die Hauptlast der Ausbeute und Unterdrückung.
Auf Heller und Pfennig wird dem Arbeiter bei seinem Hungerlohn, dem Angestellten, dem unteren und mittleren Beamten bei seinem tagen Gehalt, die Steuer abgezogen. Den Millionenären wird gelindert und gestrichelt! Deshalb muß diese Subventionspolitik geradezu empörend wirken.
Neben den Sacheneinsparungen im Etat stehen noch die Einsparungen an personellen Ausgaben. Durch die Rationalisierungspolitik wurden die Löhne und Gehälter der Arbeiter und unteren Beamten rücksichtslos herabgedrückt. Auch hier einen kurzen
Auszug der wichtigsten personellen Einsparungen:
Einsparung an Dienstbesoldungen der Beamten, Volks- und Berufsschullehrer, Angestellten und Verordnungsbeamten ab 1. Juli 1931: 2. Gehaltsföhrung: 8 800 000 Mark
Einsparung durch Vornahme von Verwaltungs- und Postarbeiten, Einstellung von Stellen, personelle Einsparung beim Schulwesen: 4 697 000 Mark
3. Gehaltsföhrung: 2 716 000 Mark
4. Gehaltsföhrung sowie Herabsetzung der Pensionen und Verordnungsbesoldung, sowie weitere Vornahme: 4 900 000 Mark
Das ist zusammen eine runde Summe von 15 493 000 Mark. Wenn auch in dieser Summe einige Abzüge für die Minister, hohe Ministerialbürokratie und sonstige höhere Beamte inbe-

Gchieds neues Klassen-Diktat

Von Bruno Siegel, M.D.R.

Dem Landtag ist eine Zusammenfassung über die Einsparungen im öffentlichen Staatshaushalt 1931 gegenüber dem im Landtag bewilligten Anträgen des Staatshaushaltplanes vorgelegt. Diese Ueberbürdung stellt eine glatte Bankrottentföhrung des kapitalistischen Systems dar und bedingt rücksichtslos die Unterdrückung der Kommunisten, daß nur mit den rücksichtslossten Methoden sich dieser Staat noch über Wasser zu halten vermag.
Schon die Etatberatung im Jahre 1931 zeigte mit aller Deutlichkeit, daß die von der Regierung im Etat eingelegten Einsparungen im Verlaufe des Staatshaushaltjahres getroffen werden würden.
Die in den Beratungen angenommenen Anträge einer Verringerung wichtiger Etatposten, wie Wohlfahrt, Arbeitsbeschaffung, Volks- und Berufsschulen und Berufsberatung usw. wurden bekanntlich bei der Schlußberatung des Etats mit Hilfe der Sozialdemokraten durch einen Antrag der Sozialpartei Dr. Kaitner hinfällig. Aber auch bei dieser Schlußberatung erklärte die Regierung, daß es nicht vorzuziehen sei, ob dieser Etat auch wirklich durchgeführt werden könne. Nunmehr wird ersichtlich, wie ungeheuerlich die Auswüchse sich gestalten.
Die Einsparungen im Etat 1931 betragen 40 Millionen Mark, das ist aber wiederum nur Schätzungswerte, denn das Etatjahr läuft noch bis Ende März. Im Zusammenhang mit der immer mehr zunehmenden wirtschaftlichen Krisenerklärung wird die Auswüchse noch eine viel größere sein.
Die Einsparungen wurden bei den wichtigsten Etatposten vorgenommen und zwar dergestalt, daß fast alle sozialen und kulturellen Aufgaben außer Acht gelassen werden. Folgend nur auszuwählen einen Ueberblick dieser Drosselungsmaßnahmen hinsichtlich auch hinsichtlich der Belohnung der werttätigen Mittelschichten einzuweisen:
6. Arbeiterwohlfahrtsbetriebe rund 24 000 M.R.
7. Frauenkliniken und ähnliches rund 450 000 M.R.
8. Heil- und Pflegeanstalten rund 475 000 M.R.
9. Landesgesundheitsamt rund 10 000 M.R.
10. Medizinalkosten rund 80 000 M.R.
11. Krankenkassen, Gesundheitspflege rund 25 000 M.R.
12. Gewerbe- und Dampfsteuerausgleich rund 60 000 M.R.
13. Arbeitsbeschaffung u. Wohlfahrtsföhrung rund 150 000 M.R.
14. Arbeitlosen und Arbeiterdank rund 12 000 M.R.
15. Landesfürsorge- u. Wohlfahrtsföhrung rund 1 600 000 M.R.

58 Staatsstraßen, Wegebau, Wasserwerk. rund 1 500 000 M.R.
71 Volks- und Berufsschulen rund 970 000 M.R.
72 Anhalten für Inakthumme, Erwaubte und Schwerhörige rund 40 000 M.R.
Bei allem das natürlich noch nicht alle Einsparungen sondern bei einer Unmasse kleinerer und mittlerer Posten sind „Einsparungen“ gemacht worden. Wenn man auch hier und dort bei den von den Kommunisten immer abge-

Glänzende Ergebnisse an der Werbefront

Die Ortsgruppe Radeberg an der Spitze. Ein anspornendes Beispiel für alle Parteiorganisationen und Genossen. Konzentriert die Werbearbeit auf die Betriebe.

Wir berichteten gestern, daß in Radeberg 15 Frauenbeauftragte für die Frauenkonferenz und den Volksdelegierten-Körper gewählt wurden, die sich aus allen Schichten der werttätigen Bevölkerung zusammenschließen. Heute können wir weitere glänzende Erfolge der Ortsgruppe Radeberg melden. Genosse Wächter, Radeberg, warh an einem Tag 13 Leier für das Volksocho und 1 Leier für die Arbeiterstimme, durch intensive Bearbeitung der Erwerbslosen.
In der vor einigen Tagen stattgefundenen öffentlichen AGO-Versammlung in Radeberg wurden 9 AGO-Mitglieder und zwei Parteimitglieder gewählt. In der Versammlung am 11. Januar, vom Kampfband, wurden fünf neue Mitglieder für die Partei und AGO, Gewinnung neuer Leier für die Arbeiterstimme und das Volksocho und Steigerung des Literatur-Vertriebs sind Aufgaben, die von jeder Zelle und Ortsgruppe konzentriert festgelegt und konzentriert durchgeführt werden müssen. Alle Kräfte sind dabei auf die Verfestigung unserer Positionen in den Betrieben zu konzentrieren. Die Betriebe zu revolutionären Hochburgen zu machen ist die entscheidende Aufgabe die von uns gelöst werden muß.
Ein Genosse war in der Lage auf Grund der intensiven Werbung in fünf Monaten für 749 Mark Literatur anzuschaffen.
Die guten Werbes- und Sammelergebnisse der Ortsgruppe Radeberg sind ein Beispiel für alle Ortsgruppen wie gearbeitet werden muß und Erfolge herausgeholt werden können. Jede Parteiorganisation muß so ihre politische Arbeit mit einer guten organisatorischen Auswertung verbinden. Stärkung des Volksdelegierten-Körpers, Werbung neuer Mitglieder für die Partei und AGO, Gewinnung neuer Leier für die Arbeiterstimme und das Volksocho und Steigerung des Literatur-Vertriebs sind Aufgaben, die von jeder Zelle und Ortsgruppe konzentriert festgelegt und konzentriert durchgeführt werden müssen. Alle Kräfte sind dabei auf die Verfestigung unserer Positionen in den Betrieben zu konzentrieren. Die Betriebe zu revolutionären Hochburgen zu machen ist die entscheidende Aufgabe die von uns gelöst werden muß.

griffen ist. In tragen den Löwenanteil der Lasten die untere und mittlere Beamtenklasse und vor allem die Staatsarbeiter durch die eingetretene Lohnsenkung.

Kapitalistische Wirtschaft und Unfähigkeit, verbunden mit Notverordnungspolitik der Regierung hat diese fatalen Verhältnisse herbeigeführt. Wir stellen nun der wertigen Bevölkerung die Frage: Wer unterstützt dieses Regime? Wer unterstützt und toleriert Fräunke? Wer unterstützt das Kabinett Schied? Wer ist die Hauptstütze dieses Systems! Die Sozialdemokratie treibt die Unterdrückungspolitik in klassischer Unterwürfigkeit gegenüber dem kapitalistischen System! Sie führt Fräunke und keine Notverordnungspolitik. Sie unterstützt in Sachsen das Kabinett Schied und damit auch die Durchführung der schändlichen Notverordnungspolitik. Ihre einzige „Berührung“ ist die Lüge vom „kleinen Uebel“ gegenüber einem offenen Nazi-Regime. Die Nazis können aber gerade auf Grund dieser verräterischen Politik der SPD ihre demagogische und volkfeindliche Rolle noch zu einem großen Teil vollziehen. Auf den Rücken dieser verräterischen SPD-Führer verläßt sie noch eine parlamentarische Scheinopposition zur Bildung der Weimarer Republik für den Faschismus durchzuführen. In der Praxis führt die SPD als der offene Feind des schändlichen Kabinetts der Bourgeoisie diese kapitalistische Katastrophopolitik rüstlos mit durch. Auch im schändlichen Landtag arbeiten diese Leute mit verräterischen Rollen und müssen gewiß die jämmerliche Haltung der Sozialdemokratie aus.

Wahldelegierte zum Mieterkongress am 14. Februar 1932 in Chemnitz!

schändliche Katastrophopolitik rüstlos mit durch. Auch im schändlichen Landtag arbeiten diese Leute mit verräterischen Rollen und müssen gewiß die jämmerliche Haltung der Sozialdemokratie aus.

Die Kommunisten führen in Sachsen ein Volksbegehren gegen das Schied-Regime zur Auflösung dieses volkfeindlichen Landtages durch. Das Ergebnis war, daß sich 14 Millionen Stimmen der Werktätigen, der Unterdrückten und Ausgebeuteten für die Auflösung namentlich einzeichneten.

Am Dienstag, dem 26. Januar 1932 soll der Landtag entscheiden, ob er diesem erfolglos roten Volksbegehren Rechnung tragen will oder nicht. Gleichzeitig steht aber damit in direkter auch die Entscheidung über die neuen Prozeduren des Staats. Es steht heute schon fest, daß sich die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie gegen die Auflösung des Landtages entscheiden werden. Damit wird aber auch die Sozialdemokratie erneut belunden, daß sie noch wie vor gewillt ist, den kapitalistischen Reaktion auf die Forderungen der unterdrückten Massen meist zu unterstützen und das Kabinett Schied zu tolerieren!

Der kommende rote Volksentscheid muß deshalb zu einer Massenmobilisierung der gesamten werktätigen Bevölkerung Sachsens werden, an deren Spitze die Arbeiterklasse steht.

Unter den Kampfparolen für Arbeit, Brot und Freiheit und unter Führung der Kommunistischen Partei, der einzigen und wahren Vorkämpferin der Interessen aller Werktätigen muß diese Volksentscheid eine Massenaktion mit allen Mitteln der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes werden. Mobilisiert in Stadt und Land den letzten Arbeiter, den letzten Hausbesitzer und Unterdrückten, alle durch die kapitalistische Herrschaft Verletzten im außerparlamentarischen Kampf!

Wir ein rotes Sachsen in einem freien sozialistischen Deutschland!

Der faschistische Feldzug gegen die Dresdner Arbeiterchaft

Bei einigen Tagen haben wir darauf hingewiesen, daß in Dresden und anderen Orten Sachsens schreckliche Ausschreitungen gegen die Politik Fräunke bei den Nationalsozialisten auf der Tagesordnung stehen. Zur Ablehnung werden auch in Dresden von den Zeitungen der Nationalsozialisten planmäßige Heberläufe auf die Arbeiter vorbereitet. Wir erhalten über diese Vorgänge folgende Nachricht einer Gruppe revolutionärer Arbeiter, von denen einige bis vor kurzem der SPD angehörten. Wir werden dazu in den nächsten Tagen ausführlich Stellung nehmen.

Die Heberläufe.
Die Eroberung des roten Dresdens ist notwendig. Die Besetzung Dresdens steht zur SPD. Es ist aber ähnlich über die „Heberläufe“ und will damit betonen, daß es den Nazis gelungen ist, in diese Teile der Arbeiterchaft einzudringen. Entzerrten diese Teile aber der Wirklichkeit und ist es den Nazis gelungen, Einfluß bei den entscheidenden Schichten der werktätigen Bevölkerung Dresdens zu gewinnen? Wer sind in der Lage, nachzuweisen, daß das nicht der Fall ist und daß gerade die Arbeiterchaft den stärksten Kampf gegen die nationalsozialistischen braunen Kolonnen führt. Es ist bekannt, daß die Leitung der SA mit allen Mitteln versucht, in den verschiedenen Stadtteilen Dresdens SA-Kolonnen oder ähnliche Heime zu errichten. Durch die Wachsamkeit parteiloser, sozialdemokratischer und kommunistischer Arbeiter konnte die Arbeit der Nazis verhindert werden. Es steht fest, daß die braune Welt sich gerade die Arbeiterchaft herauswühlt, um von ihren SA-Kolonnen aus den Sturm auf die Arbeiterchaft zu führen. In einem Rundschreiben an die Betriebschaften wird folgendes gesagt:

„Die erhöhte generelle Tätigkeit macht es erforderlich, eine erhöhte Bereitschaft der SA der Bri (Brigade) V anzunehmen, die unter dem Namen Bri-Bereitschaft von dem Bri (Brigadeführer) je nach Lage befohlen und wieder aufgehoben werden.“

Weiter heißt es in diesem Rundschreiben:
„Die V und XIV haben jeden Abend ab 6 Uhr je einen Sturm im Althändler bjm. Neuhändler SA-Heim als Bri-Bereitschaft bereit zu stellen. Sie sorgen für Bereithaltung von Waffentragern, so daß der Einzug der bereitgestellten Gliederungen gewährleistet ist.“

Das Rundschreiben ist unterzeichnet von Dr. Bennede. Es ist also hieraus ersichtlich, daß planmäßig an den Heberläufen in den Arbeiterquartieren gearbeitet wird.
Mit der Methode, die höchste Spannung unter den SA-Mitgliedern zu erzeugen, soll versucht werden, aber die Gegenläufe in der SPD hinwegzujäten. Obwohl das eine ganze Zeit möglich war, ist es Cuno Neuner, Killinger, Bennede und letzten Endes auch nicht Herrn Nagelsmann gelungen, die herauswachsenden Gegenläufe zu beseitigen. Die uniformierten und Jügel haben begonnen, darüber nachzudenken, warum die Führung der SPD eine solche zweiwellige Politik betreibt. Am vorigen Jahre schloß sich die Mehrheit in einzelnen Heberläufen von SPD-Mitgliedern zur Stennes-Gruppe, die zur Zeit in Sachsen eine Stärke von 200 Mann aufweist. Heute liegen die Dinge wesentlich anders. Nachdem die Stennes-Kadetten auch von ihrem Herrn Hauptmann A. D. enttäuscht worden sind, suchen sie ihren Weg zur revolutionären Massenfront und den

Ueber eine Million Erwerbslose ohne jede Unterstützung

6 Millionen Schemeln . 20000 kommen täglich hinzu . 700000 in Sachsen überführt

Berlin, 22. Januar. (Sig. Drahtbericht.)

Amlich wird berichtet: Am 15. Januar waren bei den Arbeitsämtern rund 5 866 000 Arbeitslose gemeldet. Die Zunahme seit dem Jahresende belief sich auf 200 000. Seit dem Tiefstand des vergangenen Sommers ist die Arbeitslosenzahl um rund 2 012 000 gestiegen. 1 778 000 erhielten Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung, 1 517 000 aus der Reichsrentenversicherung. Die Zahl der Wohlfahrtsbeihilfen erhöhte sich auf 1 629 000. Ueber eine Million Erwerbslose bekommen keine Unterstützung. Hinzu kommen noch die vielen, die in keinem Arbeitsamt mehr registriert werden.

Dabei steigt die Erwerbslosigkeit mit jedem Tage weiter. 20 000 werden täglich auf die Straße geworfen. Viele Millionen arbeiten nur noch wenige Tage in der Woche.

Nach Mitteilung des schändlichen Landesoberarbeiters ist die Zahl der Erwerbslosen in Sachsen in der ersten Januarhälfte um 33 317 oder 1,8 Prozent gestiegen und hat die Zahl 706 797 erreicht.

Hauptunterstützung erhielten aus der Arbeitslosenversicherung 178 955 und aus der Reichsrentenversicherung 171 838. Die Zahl der

Wohlfahrtsempfänger und derer, die überhaupt keine Unterstützung erhalten, steigt ins Unermehliche.

Gleichzeitig hat der schändliche Staat die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Tausende von Erwerbslosen durch Beschneiden und Mühseligkeiten durch Streichung von Ausgaben und Warten nötig illusorisch gemacht.

Das ist das wahre Gesicht der herrschenden kapitalistischen Klasse. Kein Brot und keine Arbeit für Millionen Menschen, aber ungeheurer Luxus für eine kleine Handvoll Parasiten. Nicht wird in Millionen Metern in die Tiefe gehöhlet, Kohle, Getreide und Baumwolle in ungeheuren Mengen verbrannt, damit der „heilige Profit“ gesichert bleibt, während auf beiden Seiten Millionen Erwerbsloser durstig und hungrig sterben.

Das ist das kapitalistische System, das von der Diktatur der Arbeiterklasse unterdrückt und toleriert wird!

Das Massenelend kann nur durch den unerbittlichen Kampf beseitigt werden. Immer größere Arbeitermassen müssen das und wenden alle Kampfmittel an, um Schlag zu schlagen mit einem System, das, verurteilt und marciert, nur durch die härtesten Druck auf die Arbeiterklasse und alle wirtschaftlichen Schichten sich länger am Ruder halten kann.

Nur der Kommunismus besiegt das Youngshystem

Laufanner Konferenz aufgeblöhen . Inflationsbestrebungen zur Zahlung der Teufel

Die Laufanner Konferenz ist schon vor ihrem Beginn aufgeblöhen. Die Gegenläufe zwischen den imperialistischen Mächten haben sich derart zugespitzt, daß die Konferenzpartner ein Kompromiß vorerst für unmöglich halten.

Wieder einmal hat die Politik der deutschen Kapitalisten Schiffbruch erlitten, die da glaubten, mit England und Italien von Frankreich und Amerika Politik treiben zu können. Seitdem hat die Politik eine offizielle Erklärung herausgegeben, die darauf hinausläuft, daß der Hooverplan die Rückzahlung der durch das Vorkriegsregime geschuldeten Summen verbietet, so daß eine Verlängerung des Moratoriums zwecklos sei; denn die deutsche Regierung könne zu dem allein schon unerfüllbaren Zahlungsversprechen des laufenden Hoover-Jahres kein neues hinzufügen.

Wenn der berühmte Bericht der Kaiserlichen Sachverständigen die Imperialisten zur höchsten Eile anspornt, so macht die Deutung in größter Eile, so macht die jetzige Haltung der Laufanner Konferenz die Lage für die deutsche Bourgeoisie noch unsicherer, noch gefährlicher.

Da es den Kapital und Lardieu, diesen unerschütterlichen Vertretern des imperialistischen Imperialismus, noch nicht möglich war, ihre politischen Bedingungen Deutschlands aufzugeben (als Entgelt für Zahlungsverzögerungen), haben sie die Reparationskonferenz einfach aufgelassen. Sie wissen, daß kurz oder lang die deutschen Kapitalisten doch kapitulieren werden,

und jede Woche, die verstreicht, die das Stillhalteverbot durchbricht und die imperialistischen Kreditgeber einlegen können, erhöht die Lage für die Kapitalisten noch ungünstiger.

In dieser Situation von der Gold- und Devisennot des Reichs auf ein Minimum hin, verfallen sämtliche imperialistische Kräfte Deutschlands auf die abenteuerlichsten Pläne „antiantonitischen Charakters“.

Schlantweg sollen 2,5 Milliarden neuer Pforten im Umlauf gesetzt und die Deckung nur gegenüber dem Ausland, nicht dem Inland habilitiert werden. Die unmittelbare Folge würde eine wahnwitzige Reichsbank und damit eine weitere Inflation sein.

Auf diese Weise will die herrschende Klasse aus der Lage der werktätigen Massen nicht nur neue Vorteile für sich, sondern auch die Erlöse für die Imperialisten der Welt herauspressen. Wie schlagend klar! Wie rufen das wertvolle Blut der Arbeiterklasse auf!

Es gibt nur eine Kraft, die in der Lage ist, den Interessen der internationalen Bourgeoisie auf dem Boden der Welt ein Ende zu machen, das ist die revolutionäre Arbeiterklasse.

revolutionären Organisationen. Und auch selbst in den Reihen der SPD wird in den verschiedenen Versammlungen, von denen die Parteienschaft nichts ersehen soll, die Politik der Führer klar gezeichnet. Aber eben es ist die Aufgabe der Mitglieder, die Mitglieder einmündig zu machen. Und hier sind wir in der Lage, aus einem Rundschreiben der Section Antonsdorf folgendes zu entnehmen:

Am 11. Dezember 31 fand im Linkeichen Hof unsere Mitgliederversammlung statt, zu der rund 150 Mitglieder erschienen waren. Die Section kennt sehr wohl die ca. 200 Mitglieder, die unentschieden und keineswegs notorischer durch Abwesenheit ausblieben. Sie haben bestimmt den jeweiligen Einbruch erzielt, zum potentiellen Nationalsozialisten gemordet zu sein.
In dieser Versammlung waren die Ortsgruppenführer Cuno Neuner und Schmitts anwesend und die haben sich mächtig über den „heiligen“ Interzelle der Mitglieder geäuert. Das nur als Beispiel dafür, wie es in den Versammlungen aussieht.

Es wird wohl allen noch bekannt sein, daß im Herbst vorigen Jahres gegen den Ortsführer Cuno Neuner wegen unzulässiger Behauptungen erhoben wurden. Und obwohl Herr Cuno Neuner im Dresdener Ausstellungspalast versuchte, durch einen allgemeinen Wutausbruch die Tatsachen zu vermissen, ist es ihm nicht gelungen, diese angeblichen Gerüchte vermissen zu lassen. Das gerade Gegenteil können wir feststellen. Denn Herr Cuno Neuner muß sich vieles in den Mitgliederversammlungen anhören und er genießt nicht die geringste Sympathie unter den Mitgliedern, die das proletarische Bewußtsein noch nicht verloren haben.

Von oppositionellen Nazis werden sogenannte „Kameraden-Briefe“ herausgegeben, die den Inhalt innerhalb der SPD mit all seinen Korruptionserscheinungen sehr stark beleuchten. So soll die Dresdener SA-Kapelle in der Straße von 20 Mann für drei Stunden Marschmusik 425 Mark erhalten haben. Das weitere sollen bei einem Propagandamarsch in einer Rundgebung für den Abgeordneten Kunz 20 Mark, für den Bezirksleiter Hartwig in Rausen 15 Mark und für den Standardenführer Tschammer v. d. Osten 10 Mark gezahlt worden sein. Kunz und Hartwig haben eine Stunde und 1 1/2 Stunde gesprochen, während Tschammer v. d. Osten nur 1/2 Stunde sprach. Wir können uns sehr gut vorstellen, daß bei so noblen Vertretern der erwerbslosen SA-Mann zu der Überzeugung kommt, daß es hier nicht mit rechten Dingen zugehen kann. Und gerade der Unterschied zwischen erwerbslosem SA-Mann und dem „Führer“-Bozenen zwingt ihn, darüber nachzudenken und seine Konsequenzen zu ziehen. Die von uns schon erwähnten „Kameraden-Briefe“ müssen geradezu eine verblüffende Wirkung auf die Dresdener SPD-Mitglieder haben. Zunächst ist die Tatsache zu verzeichnen, daß

in der Friauschen Vorstadt, im Zentrum, in Köblitz und in Neuhändler sich seit einzelne Stimmen gegen die Führung der Arbeiterchaft erhoben und gegen die Folgen bemerkt werden. Es wird aber an diesen einzelnen Elementen, die vollständig glauben, daß die Nazis einen Kampf gegen das braune System führen, liegen, mit aller Kraft sollte in 1932 noch weitere Teile in ihre Oppositionshaltung hineinzuziehen. Wichtig ist dabei zu beachten, daß jene oppositionellen Kräfte nicht nur um der Vermeidung von Opposition trachten, sondern sie suchen sich zu erklären, warum die Führung der Partei einseitige Politik betreibt. Sie sagen: „Einmal bricht es aus: Kampf gegen Fräunke, das andere Mal müssen Revolutionen respektiert werden. Einmal heißt es: Kampf gegen die Tribute mit allen ihren Vätern, das andere Mal liegt unsere Anerkennung der Schulden im Ausland.“ Und diese Kräfte sind keineswegs als Mitglieder zu verzeichnen sind.

Wie wollen die Nazis Dresden erobern?

In Cottbus, in Köblitz, Pielchen und Antonstadt und in anderen Stadtteilen wurde die Arbeiterchaft provoziert und irreführende Arbeiter in der SPD auf ihre Massenmobilisierung losgelassen. In der Antonstadt versuchten sie, ein Zentrum zu errichten. Die Arbeiter aber besetzten sich zu Hause vor der Straße und bereiteten die Abwehr der Nazis. In Cottbus war das ebenfalls zu verzeichnen. Auch hier haben sie versucht, Widerstand der Arbeiterchaft. In Cottbus organisierten sie einen Überfall auf das Arbeiterheim. Hier mußten sie ebenfalls geschlossene Front der Arbeiter vorfinden. Und nicht nur in Cottbus waren bei der Abwehr des Faschismus beteiligt, sondern auch parteilose und sozialdemokratische Arbeiter. Die Arbeiter wollten die roten Viertel Dresdens erobern und liegen auf der roten Einheitsfront des kampfbereiten Proletariats. Die Arbeiter werden ihnen das gelingen, wenn die rote Einheitsfront aller Arbeiter überall geschlossen und immer mehr erweitert wird. Hier und da werden in den verschiedenen Vierteln Dresdens Propagandamarsche der SA durchgeführt, die bereitwillig von der Polizei schütz und wo die Scheinwerfer der Polizeimotoren die Dächer hitzen, um heranzutreten, die Arbeiterchaft zu brennen und zu überfallen. Die Arbeiterchaft hat aber keinen Erfolg haben. Wie schließe unsere Einheitsfront auf den Dächern, sondern in den Betrieben und auf den Straßen. Und dabei gewinnen wir noch so manchen SA-Mitglied, der irreführend in ihren Reihen marschierte und jetzt die Einheitsfront wieder erlangte, zur proletarischen Klasse zu gehören!

„Eiserne“ Hindenburgfront — oder rote Einheit

Oeffentl. Massensammlungen am Dienstag, dem 26. Januar, 19.30 Uhr im Keglerheim, Friedrichstr.

Gasthof Dobritz, Gasthof Wöllnitz, Gasthof Stetzsch, Gasthof Blasewitz, Gasthof Wilder Mann

Es sprechen die Landtagsabgeordneten Renner, Siegel, Sindermann, Mätzig; die Stadträte

Schneider, Gabel, Neubel, Schrapel, Dr. Helm, Stadtrat Gruner und der rote Betriebsrat Renner

An die Arbeiterinnen und werktätigen Frauen Deutschlands!

In dieser Stunde der wachsenden Not des werktätigen Volkes wehrt sich das Reichs-Komitee werktätiger Frauen und auch, die ihr unter den Schlägen der Notverordnungsbildung des Kapitals am meisten leidet und entbehrt.

Zur Arbeiterinnen der Textil-, Metall- und Chemiefabriken wehrt heute zu einem immer geringer werdenden Lohn. Eure Arbeitskraft wird von den reichen Fabrikherren bis zum letzten Cent ausgebeutet. Ihr sollt die Kleinrenten des Kapitals mit eurer Gesundheit und eurem Leben bezahlen und sterben.

Es sind die Kapitalisten, die täglich tausende Arbeiterinnen in unzähligen Elend führen.

Ihr werktätigen Frauen in Stadt und Land spürt die Not der Arbeiterinnen täglich mehr. Der Lohn- und Arbeitsabbau eurer Männer, die vermehrten Steuern und Zölle geben euch kaum noch eine Möglichkeit, das Notwendigste zum Leben zu beschaffen. Der sogenannte Preisabbau der Ernährung hat sich in eurem Haushalt nicht spürbar gemacht. In Gegenwart, euer Wirtschaftsgeld wird immer weniger. Eure Kinder hungern und frieren. Sie werden frühzeitig und stumm, ohne jemals ein sonniges Leben gesehen zu haben.

Die Ernährung-Hilfskommission führt mit Unterstützung der

Sozialdemokratie, der reformistischen Gewerkschaftsführer und der Nationalsozialisten die schändliche Diktatur des Großkapitals durch, nimmt durch Notverordnungen den Arbeitern das Streikrecht, die Versammlungs- und Pressefreiheit, führt Schlichtergerichte gegen die Arbeiterklasse ein und wendet in steigendem Maße schändliche Methoden zur Unterdrückung der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Schichten des Volkes an.

Durch die Reihen der Arbeiterklasse geht eine Welle wachsender Empörung und des Widerstandes gegen die verhasste Ausbeutung und Unterdrückung. Auf die Notverordnungsbildung haben unter Führung der SPD und der KPD, tausende Arbeiter mit der Durchführung betrieblicher Streiks reagiert. Dabei erweisen sich die Sozialdemokratische Partei und die reformistische Gewerkschaftsbürokratie als Hauptstützen der Kapitalisten. Sie organisieren den Streikbruch und stellen sich damit schuldig vor das Kapital.

Aber immer härter wird das Bestreben in der Arbeiterklasse, die Einheitsfront des Proletariats zum Kampf gegen die Bourgeoisie herbeizuführen.

Der 3. Reichstagskongress werktätiger Frauen steht im Zeichen der wachsenden organisierten Einheitsfront der Arbeiterinnen und aller Werktätigen gegen Lohnraub und Notverordnungsbildung.

Arbeiterinnen in den Betrieben, Gewerkschaftsbeginnen,

Arbeiterinnen der SPD, und anderen bürgerlichen Organisationen, schließt euch zusammen,

organisiert, marschiert und kämpft in der roten Einheitsfront des proletarischen Klassenkampfes gegen Lohnabbau und Notverordnungsbildung, gegen das marxistische kapitalistische System, das die Frau doppelt verflucht, kämpft mit für die Befreiung und Gleichberechtigung der Frau, die nur erreicht werden kann durch die Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln des Kapitalismus.

Bereitet den Internationalen Frauentag am 8. März und den 3. Reichstagskongress werktätiger Frauen unter dieser Losung vor! Mobilisiert die Millionenmassen der ausgebeuteten Arbeiterinnen zum gemeinsamen Kampf, zum gemeinsamen Sieg der Arbeiterklasse!

Wählt in allen Betrieben Arbeiterinnen, Gewerkschafts-Kollektiven der reformistischen und christlichen Verbände! Wählt Arbeiterinnen aus der SPD, und dem Zentrum! Wählt Angestellte, Dienstmädchen, Landarbeiterinnen und Bäuerinnen, die die proletarische Einheitsfront des Kampfes wollen, als Delegierte zum 3. Reichstagskongress werktätiger Frauen!

Stärkt die Frauen delegiertenbewegung!

Organisiert in den entscheidenden Arbeiterinnenbetrieben ständige Frauen delegiertenversammlungen!

Entfaltet die höchste Kampfkraft!

Schafft die rote kämpfende Einheit!

Vorwärts für den Sozialismus, für Arbeit, Brot und Freiheit!

Januar 1932. Reichs-Komitee werktätiger Frauen.

Weitere Ergebnisse fürs Volksherehen

Ort	Wahlkreis	Ergebnis
Flöha	Wahlkreis 1	15 610,80 Wahl
Rudolfsdorf	Wahlkreis 2	29,00 Wahl
Niedersachsen	Wahlkreis 3	5,00 Wahl
Wuerbach im Vogtland	Wahlkreis 4	47,14 Wahl
Chemnitz Nord	Wahlkreis 5	40,00 Wahl
Chemnitz-Südost	Wahlkreis 6	107,51 Wahl
Stollberg-Weitzsleben	Wahlkreis 7	2,50 Wahl
Zeitz	Wahlkreis 8	4,00 Wahl
Waldheim	Wahlkreis 9	5,62 Wahl
Leipzig-Nord	Wahlkreis 10	16,16 Wahl
Johanngeorgenstadt	Wahlkreis 11	39,70 Wahl
Erzgebirge	Wahlkreis 12	10,00 Wahl
Rudolfsdorf	Wahlkreis 13	30,10 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 14	12,70 Wahl
Leipzig-Süd	Wahlkreis 15	13,25 Wahl
Leipzig-Nord	Wahlkreis 16	1,00 Wahl
Leipzig-Süd	Wahlkreis 17	10,00 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 18	8,10 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 19	49,39 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 20	4,03 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 21	0,66 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 22	0,12 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 23	0,75 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 24	1,77 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 25	1,00 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 26	18,37 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 27	5,00 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 28	3,90 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 29	1,12 Wahl
Leipzig	Wahlkreis 30	28,80 Wahl
Gesamtsumme:		14 115,82 Wahl

Japanische Provokationen in Shanghai

Japan organisiert Vorwände zur Ausdehnung seines Raubzuges auf Mittel- und Südchina — Japanische Kriegsschiffe in Geländebereitschaft — Neue Truppen angefordert

Shanghai, 21. Januar. Unter dem Vorwand, Chinesen gegen japanische Mächte zu schützen, kündigt gestern japanische Mächte an, verläßt durch hunderte bewaffnete japanische Soldaten mehrere chinesische Gebäude in Brand und zerstört ganze Straßenzüge. An verschiedenen Punkten kam es zu Zusammenstößen zwischen chinesischer Polizei und den angehenden Japanern. Eine Reihe von Personen wurde erschossen, darunter ein englischer Polizeioffizier.

Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe wurden in Bereitschaft versetzt. Japanische Matrosen gingen in die Straßen ein. Der japanische Kommandeur hat telegraphisch von Tokio Unterstützung angefordert.

Der Mordfall auf der Chinesenstraße, der selbstverständlich von der chinesischen Bevölkerung Shanghai nicht ruhig hingenommen werden konnte, ist eine bewußt angelegte und planmäßig durchgeführte Provokation des japanischen Imperialismus. Der japanische Oberkonsul in Shanghai, der heute nach Tokio von neuer Kräfte telegraphisch, ist darüber, der die Straßenschlacht planmäßig organisierte. Japan schickt sich den Ansehen in Shanghai und Wangaioi begonnenen Raubzug nun auch auf Mittel- und Südchina auszuweiten. Shanghai ist die rechte Handelsstadt Mittelchinas. Die heute auf Shanghai gerichteten Gewaltmaßnahmen japanischer Kriegsschiffe bedrohen das ganze chinesische Küstenreich, bedrohen auch die für die japanische Gewerbegebiete in Mittel- und Südchina.

Zordauer der Streiks und Kämpfe in Spanien

Madrid, 21. Januar. In mehreren Industriezentren Spaniens sind die Fabriken verlassen. In Berga haben 10 000 Arbeiter die Fabriken verlassen. Die Arbeiter der Textilfabrik von Saragossa sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Die Arbeiter sind in dieser Stadt nicht erschienen. Die Protestbewegung geht unter militärischem Schutz vor sich. Die in Saragossa sind geschlossen. Der Superior eines Klosters in Saragossa hat die Polizei mehrere Monate lang schmerzhaft gequält. In Saragossa sind 10 000 Arbeiter Geiseln genommen. Ein anderer Arbeiter, aus dem am letzten Montag getötet wurde. In Saragossa sind die Arbeiter in den Fabriken geblieben.

In Saragossa heftigen streikende Arbeiter das Volk und bewaffneten sich aller telephonischen und telegraphischen Apparate. Es kam zu mehreren Zusammenstößen mit der Gendarmerie, die es nach mehrwöchigem Kampf gelungen ist, die Arbeiter zurück zum Arbeit zu zwingen.

In Katalonien stieg die Zahl der Barcelona bewaffneten sich 800 bewaffnete Bergleute und Bergbauarbeiter. Die gegen die Arbeiter vorgerückt war, sah in die Kaserne zurückzuziehen. In Saragossa der Bergarbeiter wurden Truppen gegen streikende Arbeiter geschickt.

In Valencia wurde der reformistische Gewerkschaftsleiter José Gasset, ebenso wie in Saragossa, in der Eisenbahn

verhaftung mit Kugeln: „Tod den Verrätern!“ und „Es lebe die Einheitsfront!“ am Spritzen verhandelt, darauf die Polizei in den Versammlungssaal einströmte und Verhaftungen vornahm.

Andererseits wurde die in Saragossa erscheinende katholische Zeitung verboten. Unter dem Druck der Massen ist die Regierung gezwungen, auch gegen die Reaktion vorzugehen, katholische Zeitungen zu schließen und Arbeiter zu töten.

Aufsteigende Linie in Polen — aber nur auf dem Gebiet des Terrors

Warschau, 21. Januar. In der Sitzung des Reichsausschusses des Seimas führte der Innenminister Verast eine Reihe von Zahlen an, die in gewissem Maße die Verstärkung der faschistischen Terrorpolitik gegenüber den werktätigen Massen darstellten. Nach den Angaben des Ministers wurden im Jahre 1927 6144 Personen wegen kommunistischer Tätigkeit zu Gefängnisstrafen verurteilt, im Jahre 1928 liegt die Zahl auf 6097 Personen, im Jahre 1929 belief sie sich auf 6063 und im Jahre 1930 auf 7708 Personen. Weiter in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres wurden 8500 Personen wegen kommunistischer Tätigkeit zu Gefängnisstrafen verurteilt. Wegen Jugenddelinquenz zur kommunistischen Partei Befanden sich in Untersuchungshaft 1927 2855 Personen, 1928 2814, 1929 2700, 1930 2775 und in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres 4155 Personen.

A-SCHARRER
Der große Befruß

ST. GALLENGA (Copyright by Asia-Verlag, Berlin-Wien.)

„Gegen Sie bloß den Widerstand nicht durch“, ermahnte Stempel und sah nach dem rauchenden Motor.

„Das sagen Sie so, wenn man bei diesem Preis noch einen Ausschlag machen mag.“

„Wenn Sie mit Wölfe nicht auskommen, gebe ich ihm eine andere Maschine. Der wird auch mit anderer Arbeit fertig. Ob Sie mit einem anderen Arbeiter besser fahren, macht ich allerdings kein Geschäft.“

„Wohin Stempel war schon im Straßensand und ging nun nach Hause. Wären die Wölfe Altherts jedoch in diesem Moment in Erfüllung gegangen, hätte Stempel das Tor nicht erreicht. Er wäre auf der Stelle tot umgefallen.“

der Maschinenbauingenieur „Meier“ trauerte ein Kollege lachend einat: „Kolleg Meier!“

„Was war Albert „erster Mann“ — und war es doch nicht. Wölfe sind sicherer als ein Löwe. Was er einstellt, was er sich ausdenken kann, um leben zu können. Er war nicht im „Reich“, daß keine Orden oder Ehrenzeichen, wie Albert, sondern arbeitete während des Krieges in der Rüstung. Aber er hatte nur Arbeit eines vorzugsweise in seinem Beruf. Bei Albert genügte die Arbeit auch der Verdacht, Drohung mit dem Verlust der Arbeit, um ihn zur Höchstleistung aufzuwecken. Wölfe war damit nicht zu vergleichen. Am seiner Arbeitstakt allein machte Meier Stempel die Person. Wölfe respektieren. Ein Meister einer modernen Maschinenmühle mag in erster Linie Psychologe sein.“

Nach ehe sich für Albert das Rätsel entzifferte, wie er mit den Maschinen auskame, berichtete Meier Stempel, daß ein Teil der Räder nun doch in der Werkstatt gebohrt würden. Die noch verbleibenden zeigten nicht für zwei Schichten. An der Maschine Altherts und Wölfe machte auch andere Arbeit gemacht werden.

„Als erste einfache Stabringe, zwei Meier im Durchmesser, 1,0 Meter Bohrung, dreißig Millimeter breit. Und nicht etwa hundert Stück oder fünfzig, sondern fünf. Das sah so einfach aus, im drei Wochen erschöpfte sich die ganze Zeichnung. Aber daß das nicht so einfach war, ahnte Albert auch, ohne daß Stempel ihn darauf aufmerksam machte, daß nach der Verdrängung seinerlet Spannung in den Ringen sein Werk. Das ist „nicht etwa langsam wie ein alter Schießstein“.“

Albert hätte zu einem Kollegen gehen und diesen fragen können: „Wie mal, Kolleg, ich habe keine Ahnung, wie man die Ringe aufspannt. Wie würdest Du das machen?“ Aber Albert hatte sich von Anfang an alle Türen nach dieser Richtung hin verriegelt, und außerdem hätte er es als eine Schande empfunden, gesehen zu müssen, daß er kein „gelernter Dreher“ ist. Er spannte einen Ring in die Klauen der Plansche, sah, wie er sich durchzog, sah die Klauen wieder etwas nach, und der Ring löbte wieder zurück. Rolle eingepaßt, wärde der Ring aus den Klauen gerissen werden, und jetzt spannen durfte er nicht, sonst würde der Ring noch Abnahme „langsam wie ein alter Schießstein“.

Albert überlegte hin und her, daß die Zeichnung, nach an den Ringen — alles, um die Stunde noch anzubringen, die Rolle zur Abklärung kam. Dieser würde, spezifizierte Albert, der Stimmt Rat wissen.

„Weinache hätte Albert auch Glück gehabt. Doch kurz vor

Die Orts- und Provinzpresse ist durch und durch faschisiert

Skübere die Arbeiterwohnungen, die Häuser der werktätigen Mittelstandes und der Kleinbauern vom faschistischen Gift. Wird für das neu ausgestaltete Illustrierte Volksherehen das ab Februar wöchentlich zum Preis von 15 Pfennig erscheint. Verstärke auch die Werbung für dein Kampforgan die Tageszeitung „Arbeiterstimme“

Much Albert hatte im Ansehn sein Denkm nicht erreicht, doch Meier hatte ihm nie einen Rorschach gemacht. Er forderte die nächsten Stunden für Einrichten oder Maschinenreparatur. Stempel suchte auch damals, Albert gegen Meier auszuspielen: „Geben Sie ihm mal ein bißchen auf die Weimel! Wenn das Wölfe nicht reicht, schreid ich für Buchner einen besonderen Zettel. Aber um alle Stunden zu schreiben, das kann ich nicht machen!“

„Er arbeitet genau so wie ich. Wenn Sie morgen bei mir abholen, sehen Sie auch Stunden zu, ehe Sie auf die Feine kommen, und Sie würden sich bedenken, wenn ich auf Ihnen rumstampeln würde. Wenn die Firma deswegen dankt macht, dann ist sie lachend dankt. Also bessern Sie die Sache aus, Meier Stempel. Wir müssen das Geld haben.“ Meier legte dann keine Rechnung hin und ging. Stempel versuchte nie wieder, Albert gegen Meier auszuspielen.

„Über Albert hätte ich nicht wohl als „zweiter Mann“. Doch Meier die Wölfe verdrängte, die Arbeit einstellte, sah überhaupt so über in allen Dingen demogte. Mittelpunkt auch der Kollegen war, daß Meier nicht. Am Stempel, kam er zu Meier. Kam

„Der denkt, er kann mit jedem machen, was er will!“ plönderte Albert bei. Ihn war die Gelassenheit willkommen, die Spannung in dem Verhältnis mit Wölfe zu befrigen. Er hatte eingesehen, daß er auf Wölfe im höheren Maße angewiesen war als umgekehrt. Doch Stempel „nicht mit jedem machen kann, was er will“, — das war gut so.

Sie bekamen von nun an nur noch kleine Turbinenräder in Wölfe, kaum Arbeit für eine Schicht. Die Konstruktion Altherts von derselben Arbeit an derselben Maschine, bei derselben Firma, mit der Perspektive des Finübernehmens und Einrichtens an eine ganz kleinere Maschine, führte als trügerische Hoffnung sich zusammen. Als Stempel erklärte: „Die Nachschicht an der Band fällt fort. Wir müssen leben, wie wir das machen“, fühlte Albert lähmende Schmerz in allen Knochen. Er sah sich, wieder entwirrt, von Betrieb zu Betrieb treten. Der Turbinenrad er hob wieder kein prägnantes Gesicht. Ob er Meier, Eisenmeister, Wölfe dort treffen wird?

(Fortsetzung folgt)

E

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

E

Dresden-Alte Stadt

Alles für den Wintersport bei
Heinrich Fuhrmann
Großgörlitz 15

Besucht das
Kabarett Altmarkt

W. Kellings
Kauf bei unseren Inserenten!

H. Kellings und W. Kellings
Hilfeshofstraße 35

Dresden-Alte Stadt

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden

Billige Hausgerichte Mittagsdecke von 1 Mark an
Tunnelfischknecht die voll 5 Omilide Preiselkorn



Trinke morgens Tee!
TEEKANNE LILA
den Morgentee

Aber stark dunkelrot aufgewässert, mit Milch und Zucker. Man fühlt sich frischer und wohler als bei sogenannten fälligen Morgengetränken

50-g-Paket nur 80 Pfg. Für ca. 70 Tassen ausreichend

Dresden-Neustadt



Hausfrauen-Ein- und Verkaufsverein

seid praktisch u. schlag, kauf in den Geschäften von E. 6%

6% Rabatt

Zirka 1000 Ges. häfte

Dresden-Floßberg

Lichtspiele **Li-Mu** Musenale

Dresden, Kresselsdorfstraße 17, Kinozug Poststraße
Modernes Einrichtungs- / Lichtspiel / Mächtige Preise
A-Liste Programme
Autollen A und B / 11. Altenbahn / 11. 7. 90 und 107

Lobjauer Kohlenhof

Dresden-Johannstadt

W. Maschner, Klotzweg 21
K. W. Maschner, Klotzweg 21

Dresden-Sachsen

Billige neuzeitliche Ernährung
Klein-Zeitungstraße 15
Klein-Zeitungstraße 47
Vollkornbrot, Tel. 34 308
Montags 4-7 Uhr, wochentags, Klotzweg 21

Dresden-Blasewitz

W. Maschner, Klotzweg 21

Dresden-Gornitz

Butter gut und preiswert Erhard Sändig

Dresden-Tolkewitz

Dresden-Blasewitz

Dresden-Grüna

Dresden-Blasewitz

Dresden-Grüna

Dresden-Seitnitz

Güssels Lebensmittelhaus

6% Winterbergstr. 84

Dresden-Laugau

Friedrich Kleemann

Samen, Futtermittel, Gartengeräte, Düngemittel, Torfmüll
Vogelunter, Zigaretten, Papierwaren
Pirnaer Landstraße 153 / Ruf 90226

Dresden-Briesnitz

Film-Eck Lichtspiele

Max Ponitz

Dresden-Blasewitz

Film-Eck Lichtspiele

Max Ponitz

Dresden-Leuben

Friedrich Kleemann

Samen, Futtermittel, Gartengeräte, Düngemittel, Torfmüll
Vogelunter, Zigaretten, Papierwaren
Pirnaer Landstraße 153 / Ruf 90226

Inserieren bringt Erfolg!

Prager Straße 52

Prinzeß Theater
Lichtspiele

Harry Piel: Bobby geht los!

Des populärsten deutschen Sensationsfilm-Darstellers Harry Piel's neuestes Werk. Ganz tolle Einfälle - unerhörte Spannung! Alle Freunde spannender Kriminal- und Abenteuer-Filme werden begeistert sein: Harry Piel's launig-darstellerische Mitwirkung; Anni Märker's Idee- und Regiearbeit; Ferdinand Hard u. v. a.

Wochentags 4, 6, 8, 10 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Der „Rote Wähler“ ist deine Zeitung

Unser **SONDERANGEBOT** hilft sparen

KVD

Lumberjacken
besonders strapazierfähige Qualitäten
moderne Farben und Muster

Herren 14⁷⁵ Jungherren 12⁷⁵ Kinder 9⁷⁵

Konsumverein VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder

Kämpft, werbt, sammelt!



Winterhilfe der RHD wird verstärkt

Meine Schnelreparatur- u. BB-Elanstahl-Färberei u. chem. Reinigungsannahme jetzt Pirna, Breite Straße 10b

Wochenpreis von 1000

Lager in De Leudung aller Art

10% Rabatt

Heinz Gander, Herrenschneider
Breite Straße 10b

Tonfilm- LICHT SPIELE FREIBERGER PLATZ

Heute und folgende Tage

Siegfried Arno
in dem lustigen Tonfilm

Keine Feier ohne Meyer

Täglich 4.30, 6.30 u. 8.30 Uhr

Das Haus für Alle - Das Kino für Jedermann

Auskunft Rat und Hilfe ?

Auskunft, Rat und Hilfe erhält jeder Werktätige

Montags, Mittwochs und Freitags 17 bis 19 Uhr in der Redaktion; in juristischen Fragen nur Freitags 18 bis 19 Uhr.

Massen agitation

keine Teile ohne literar. obmann, kein Arbeiter ohne Broschüren, Zeitungen, marxistische Literatur, Erzählungen usw.

Abteilung: Rosenstraße 76



Auch Kleingewerbetreibende abonnieren das „Volks-Echo“!

Häufig und freudig läuft Fröh um die Erde. Schon 12 Abonnenten fürs Volks-Echo und 1 neue Parteimitglieder geworden und dabei noch nicht einmal ganze zwei Stunden auf den Beinen. Was ist er auf einem Schuhmacherladen zu?

Fr. „Lag Meister, na, wie geht's Geschäft?“

Fr. „Kaut! Bei der tiefen Zeit, wo alles arbeitslos ist, hat mein Nachbar, der ist Ratsbeamter, auch der läuft auf demselben Laden.“

Fr. „Na, ist kein Geld und immer mehr wird abgebaut?“

Fr. „Ja, Teufel, das kann doch nicht so weitergehen, das geht doch mal ein Ende nehmen, gibt's denn gar keinen Ausweg?“

Fr. „Freilich gibt's einen, wir müssen alle zusammenleben und kämpfen. Nur Kampf kann uns aus diesem Elend führen.“

Fr. „Das hat früher die SPD auch gesagt, und was hat sie gemacht? Nichts! Ich glaube an nichts mehr. Ich kann keine Besatzung mehr bezahlen, bald muß auch ich meinen Laden schließen. Ich mach es so wie meine Nachbarin, die hat auch zugesehen, den Gasbrenner zuzudecken.“

Fr. „Kein, Meister, das ist falsch, das ist kein Ausweg. Nur der Arbeiterkampf kann uns aus diesem Elend führen und Sie müssen als Kleingewerbetreibender auch erkennen, daß nur der gemeinsame Kampf, Schulter an Schulter mit den Arbeitern die Kapitalisten zum Teufel jagen kann.“

Fr. „Haha, das ist gut gesagt und klingt sehr schön, aber...“

Fr. „Wollen Sie nicht Abbonent des Volks-Echos werden, das ist die richtige Zeitung für Sie, die führt auf und zeigt den richtigen Ausweg. Sie ist so richtig für die Kleingewerbetreibenden und für politische Indifferenten geschrieben.“

Fr. „Kein, nein, das kann ich nicht. Ich kann keine Zeitung mehr halten. Seit Weihnachten habe ich alle Zeitungen rausgeschmissen, eine schwimmt wie die andere.“

Fr. „Das können Sie vom Volks-Echo nicht sagen. Haben Sie das Volks-Echo überhaupt schon einmal gelesen?“

Fr. „Kein, das nicht. Wer gibt denn diese Zeitung heraus?“

Fr. „Die KPD.“

Fr. „Von der Partei habe ich schon gehört. Die wird immer mehr, aber getroffene Hunde bellen immer, es wird schon was Nächstes dran sein, wenn man gegen eine Partei zu Felde zieht.“

Fr. „Na, sehen Sie, Sie haben einen guten Gehanten. Wie kann man mit dem Abonnieren?“

Fr. „Na, in Gottes Namen, schreiben Sie mich auf.“

Fr. „Haben Sie den „Heden Gott“ schon mal gesehen? Lassen Sie den alten Papa aus dem Spiele!“

Die Hitler-Mutschmann betteln

Um die Gunst der jüdischen Millionäre

Die Nazis wettern und schimpfen in der Agitation auf die Juden. Sie sind an allem Unglück nach ihrem Argument schuld. Natürlich sind alle anderen Judenteume. Wenn die Kommunisten sagen, der Kapitalismus trägt die Schuld, gleichviel ob Jude oder Christ, dann sind sie eben, wie viele falschlüssigen Demagogogen behaupten, Judenteume und ihre Führer sind in der Mehrzahl Juden. Daß die Nazisführer bei den kapitalistischen Juden, wie Herrn Kaufmann Stank, frühstücken, verschweigen sie, ebenso wie die Tatsache, daß einer der größten jüdischen Schwermelker, Hermann Schacht, Mitglied der Nazis ist. Jetzt wird diese Lüge von den Nazis selbst entlarvt. So ist im Verlag von Eber Nachf., München, ein Buch erschienen, herausgegeben von Professor Johannes Dr. Stank, einem Nazi-Professor. Das Buch ist offen falschlüssig und bettelt bei den Juden um gut Wetter für die Nazis. Es entlarvt die Nazis besser als das Duzende von Kritiken könnten. Der Herr Professor, der hier für die Nazis spricht, hat damit uns eine Basse in die Hand gedrückt, die es im Kampf gegen die verlogene Demagogie der Nazis gebietet anzuwenden gilt. So erklärt derselbe auf Seite 32 dieses Buches:

„Auf dem Boden der Wirtschaftnot, der Arbeitslosigkeit, der Enttäuschung und des Hasses gegen die Bedrücker und Ausbeuter kann eine neue Revolution im deutschen Volke unter Führung der Kommunistischen Partei erfolgen. Die Revolution des deutschen Volkstums, die wird nicht eine Nachahmung des russischen Bolschewismus sein. Er wird nicht unter jüdischer, sondern unter deutscher Führung stehen. Der deutsche Bolschewismus bedroht Geld und Leben der in Deutschland lebenden Juden. Die nationalsozialistischen deutschen Bolschewisten werden keine jüdischen Führer dulden und ihnen Haß gegen fremdvölkische Ausbeuter in Anglisten auf ihre Habe und Verlor entladen. Im Akt der deutschen bolschewistischen Revolution werden zuerst die deutschen Juden untergehen. . . Verloren werden“

den kein die vielen Milliarden Goldmark, welche das internationale Kapital der Juden, Franzosen und Angehörigen in Mitteleuropa angelegt hat. . .

Diese Sätze sind ein einziger Angriff auf die Gunst der Juden. Natürlich meint der Professor damit nicht die von ihrer Hände Arbeit lebenden Juden. Bei ihm handelt es sich um die Millionen der Strauß und anderen, bei denen bekanntlich Herr Hitler schon ganz ausgezeichnet zu frühstücken verstand. Diese Anbettelei bei den jüdischen Großkapitalisten erfährt den Höhepunkt in folgender Stelle:

„Die deutschen Juden sind die leidenschaftlichsten Helfer und Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. . . Aber trotzdem sollten sie froh sein, durch eine nationalsozialistische Regierung die Sicherheit ihres Lebens vor der Vernichtung in der bolschewistischen Revolution zu erhalten.“

Trotzen sie erst mit der bolschewistischen Gefahr, so bringen sie sich mit letzterem den Kapitalisten als getreue Knechte des Kapitals, die bereit sind, den Schatz des jüdischen Großkapitals gegen die Bolschewisten zu übernehmen, in empfehlende Erinnerung. Damit sind die Nazis, die jeden Kommunisten als Judenteume bezeichnen, entlarvt. Die Nazianhänger müssen sich diese programmatischen Erklärungen besonders genau ansehen. Es kann ihnen dann kaum noch schmerzen zu wählen zwischen der Führung der NSDAP, die den Schatz des Geldgotts, gleichviel ob Generaldirektor jüdischen oder christlichen Glaubens, auf ihre Fahne geschrieben hat oder der Partei, die als einzige selbst noch den Erklärungen ihrer Führer, den Kampf gegen das Großkapital auf ihre Fahne geschrieben hat, der Kommunistischen Partei.

Arbeiter, Angestellte, untere Beamte, Kleingewerbetreibende, entschließt euch! Hinein in die rote Klassenfront! Hinein in die Kommunistische Partei! Völlig die Arbeiterstimme oder das Volks-Echo!

Mit Unterstützung der SPD

Dresdner Verwaltungsausschüsse aufgehoben!

Der Rat hat beschlossen, die sechs Verwaltungsausschüsse der Stadt Dresden aufzuheben. Mit einem Federstrich werden damit Einrichtungen aufgehoben, die nach langem Kampfe mit dem Rat geschaffen wurden. Schon einmal sollte diese Einrichtung beseitigt werden. Damals mußte Herr Blüher weichen. Sie blieben bestehen.

Heute im Zeichen der Falschlüssigkeit der Verwaltung da die herrschende Klasse auch auf den Schein der Selbstverwaltung der Gemeinden verzichtet, die im Kapitalismus nie besteht, wird

von dem Nachfolger Blühers, dem von den „Linken“ gewählten Ober Aitz, ganze Arbeit gemacht.

„Ich übernehme, ich erneue, ich behalte mir vor“

So diktiert Dresden's Ober Wilhelm Aitz. Was niemand konnte, Wilhelm kann's. Er hat die volle Unterstützung der SPD, die ihn gewählt hat. So schreibt die Dresdner Volkszeitung:

„Damit wird die Einrichtung der Verwaltungsausschüsse außer Kraft gesetzt. Die letzteren im Zusammenhang mit den Eingemeindungen 1921 geschaffen wurde, um eine gewisse Zentralisation der Verwaltung zu erreichen und gewisse Erfahrungen der einzelnen Stadtteile für die Gesamtheit nutzbar zu machen. Die Erwartungen, die an diese Ausschüsse von den einzelnen Ortsteilen, von der Gesamtverwaltung und auch von ihnen selbst gehegt wurden, haben sich nicht erfüllt; ihrem Bestehen, sich zu ständigen Selbstverwaltungskörpern oder Bezirksämtern für einen bestimmten Aufgabenkreis zu entwickeln, konnte schon aus finanziellen Gründen nicht gefolgt werden.“

So kommentiert die SPD diese Aufhebung. Damit wird ihr ganzes Gefühl vom Kampf um die Selbstverwaltung Leben geatmet. Gibt es eine Selbstverwaltung ohne Kosten? Diese Annahme ist wirklich mehr als plump. Wir sagen, die Ausschüsse konnten sich deshalb nicht entwickeln, weil der Rat die Aufgaben zu begrenzte, daß sie nichts zu sagen hatten. Das weiß auch die SPD. Sie will es aber nicht wissen. Auch dieser Vorgang zeigt, daß unsere Zeitstellung in der Erklärung der Stadtdirektorenfraktion der SPD zur Präsidentschaftswahl richtig ist. Die SPD ist die aktivste Kraft bei der Falschlüssigkeit der Verwaltung und der Parlamente.

Jeder SPD-Arbeiter sollte auch daran erkennen, daß er Schlag machen muß mit dieser Partei und sich einreihen muß in die KPD zum Kampf um den Sozialismus, in dem allein die Selbstverwaltung der Werttätigen gewährleistet ist.

Nachtexerzieren der Hitlerbanden im Ostragehege

Dresdner Nazis üben Arbeiterüberfälle!

Wir brachten die Mitteilung von dem planmäßigen Heberfall auf die Köpfer-Kolonie Jellens in Berlin. Alle bürgerlichen Zeitungen machten aus diesem planmäßigen Heberfall eine müde Kommunistenhebe. Die Siedler die bei dem Heberfall der Nazis im tiefsten Schlaf gelegen haben, sollten nach diesem verlogenen Geldweh die Angreifer gewesen sein. Die kommunistische Presse war aber sehr bald in der Lage, den Nachweis zu führen, daß die Nazis die Angreifer waren. Selbst die Berliner Volkszeitung mußte ihre erste Meldung widerrufen. Die bürgerliche Presse war wohl oder übel gezwungen, ebenfalls die Sache richtigzustellen, aber wie? Die Dresdner Zeitungen einschließlich der sozialdemokratischen Dresdner Volkszeitung haben überhaupt noch nichts. Jetzt kommt eine Meldung aus Leuba, die im höchsten Maße alarmierend ist. Die Bewohner der weißen Borotte haben oft Gelegenheit Lehungen der Braunen Wachposten in der Stutzlinie zu beobachten. Meistens übergriffe hat nur die Polizei wie es scheint noch nichts davon gehört. So schreibt uns gestern ein Arbeiter:

(Arbeiterkorrespondenz)

Als ich gestern Abend 10.45 Uhr zufällig die Allee, welche von der Leubaer Heberstraße in Richtung Schlachthofstraße führt, entlang ging, sah ich bei hellem Mondenschein auf der gegenüberliegenden Seite eine Horde sammeln, welche hin und her geredet wurde. Als ich jedoch näher herantam, hörte ich militärische Kommandos und mußte die Beobachtung machen, daß hier Nazis waren, welche fahnenmäßig exerzieren, obwohl nur Warnungstafel das Betreten der Allee verboten ist. Das Exerzieren war, um Unbefugte fern zu halten, durch Kobfahner verboten, 4 bis 6 Uhr einer derselben ständig auf dem hinter dem Heberhofen entlang führenden Fußweg auf und ab. Die Heberstraße dieses Klammont den Zweck, um sich auf einen Heberfall zu trainieren, wie dies in der Berliner Leubaer-Kolonie der Fall ist. Um 21 Uhr hörten wir das Kommando: Stillgeraten! — Weggereiten. Darauf löste sich die Horde in kleinere Trupps auf und trat den Heberhofen folgendermaßen an: acht bis zehn Mann gingen die Wagdeburger Straße stadtwärts, entlang, auf sich, bündelnd, jedoch dicht beieinander und damit selbstige die Marschieren lernen, pißf einer davon einen Marsch, wonach die anderen im Tritt marschierten. Dies geschah deshalb, um eine Demonstration darzustellen und hatte gleichzeitig den Zweck des Unbefugten nicht auf das stattgehabende Exerzieren aufmerksam gemacht wurden. Jedemfalls mußte lefens der Nazis die Angrenzbarkeit geheim gehalten werden, denn sonst würde man sich nicht zu haben brauchen und nicht in der Nacht auf abgelegenen Allee exerzieren.

Diese Mitteilung zeigt, daß die Nazis planmäßig zum Arbeiterkampf geübt werden. Die Arbeiterschaft muß auf der Wacht sein. Im Kampf gegen Faschismus ist sie nur auf eigene Kraft gestellt. Die SPD weiß den Weg. Mit doppeltem Eifer kann an die Schaffung der Schutztruppe im Betrieb und an den Kampf stellen. Völlig die rote Klassenfront zum Kampf gegen Faschismus! Fordert die Aufhebung des Verbotes des NSD!

Erwerbslosenkonzert im Schillerhaus

(Arbeiterkorrespondenz 54)
Am 16. Januar 1931 verammelten sich etwa 250 Personen im Schillerhaus in Cotta. Der Erwerbslosen-Ausschuß Cotta leitete dieses Konzert. Mit Spannung hörten die Erwerbslosen

dem roten Orchester Dresden zu. Den Höhepunkt erreichte das selbstkomponierte Stück „Empor zum Licht“, welches alle revolutionären Väter in sich verkörperte, (Lohndert Festfall). Regitationen von Schauspielern Kiemann waren gut und wurden sehr bejubelt.

Mit kurzen Worten gedachte ein Arbeiter unserer großen Führer und legte gleichzeitig den Erwerbslosen den Weg, den sie gehen müssen. Zum Schluß ertlang die Internationale.

III. Kundgebung im Gasihof Leuba

am Freitag dem 22. 1. 1930 Uhr unter Mitwirkung der roten Sportler und der Musikvereinigung Niedersiedlitz. — Programm 20 und 40 Pfennig Arbeiter des Industriegebietes Leuba-Niedersiedlitz, erscheint in Massen!

„Spielhöle“ in Dresden

Am Mittwochabend führte, wie uns mitgeteilt wird, die Kripos eine „Inspektion“ in der Föderbergstraße Vermoerstraße durch. Vier Mann in Zivil erschienen, um vier erwerbslose Föderbergstraßen festzustellen, die aus Zeitvertrieb, wie uns angegeben wird, Poker spielen. Dabei sollen den einzelnen 14, 6 und 2 Pfennige beschlagnahmt worden sein, was wohl Beweisdarstellung sein mag, daß es sich hier um Nepper handelte. Ob es in Dresden nur diese Spielhöle gibt? War nicht schon einmal auf dem Weigen Platz amtierterichts die Errichtung einer Spielhöle geplant? Warum ist dem einen erlaubt, was dem anderen verboten ist?

Unfall oder Verbrechen?

Am 21. Januar gegen 6.45 wurde an der Ecke Düren- und Stadtstraße ein älterer Mann mit einer fast blutenden Kopfverletzung in bewußtlosen Zustand aufgefunden. Ob Unfall oder Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest. Der Mann ist noch nicht vernehmungsfähig.

Madame hat Ausgong

Ufa-Theater. Es ist ein aus verschiedenen Akten zusammengesetzter Akt. Die mangelnden eigenen Ideen findet man. So mußte der gute französische Film „Unter den Dächern von Paris“ verschiedenlich herhalten, man bezogte sich sogar dessen Hauptdarsteller und schaltete ihn willkürlich, zusammenhanglos ein. Inhalt: Eine reiche, junge, vernachlässigte Frau geht auf Abenteuer, verflucht sich in einen Buchhändlermeister. Dieser will sie zum Schluß betrasen, aber — das geht natürlich auch nicht. Aus Gelmui, weil er ihr kein wohlhabendes Leben bieten kann, verzichtet er. Dazu kommt aller möglicher Schmus, Kleister für die Gehirne der Armen. Der Reizfilm brachte gute Bilder über die Entstehung eines Fotoapparates.

Hindutänze und Hindumusik

Der Jnder Uha n Aha n A n und die Jnderin Simi te gaben mit ihrer Tanzgruppe und einem Hindustheater einen Tanzabend in Dresden. Sie haben ein farbenreiches Bild einer jahrausjahrhin Kunst. Die Tänzer zeigten eine ungeheuer virtuose und harmonische Beherrschung des Körpers, wie sie nur eine durch Generationen gehende Übung hervorbringen kann. Die Hindus haben eine Worte erziehende Göttersprache (Mudras), die es ihnen ermöglichen, bestimmte Gedanken in ihrem Tanz

zum Ausdruck zu bringen. Der Tänzer hat gewissermaßen die Aufgabe, schöne Sätze zu bilden, d. h. diese Madras zu einem kunstvollen Ganzen zu verbinden. Aber uns Europäern blieb doch das letzte Verständnis für diese Tänze verfallen. Trotzdem gelang es ihnen durch ihr ungeheuer plastisches Gehaltungsvermögen, besonders in den profanen Tänzen, uns ein wenig Verständnis für ihren Tanz nahe zu bringen. Ähnlich ist es mit ihrer Musik, die das Orchester abwechselnd auf 36 verschieden indischen Instrumenten vorführt. Festliegend in der indischen Musik ist die „Raga“, die lyrischste Melodie darstellt, die der Spielende improvisierend variiert. Diese Kunst der Hindus, so geschlossen und großartig sie ist, ist eigentlich schon eine Kunst der Vergangenheit. Sie ist eine Kunst, die sich in der Phantasie der Raga der Brahmanen (Priesterkaste, höchste Kaste der Hindus) bis heute noch lebendig erhalten konnte, aber kaum noch in ihrer Gesamtheit dem Leben des indischen Volkes entspricht. Die Einkünfte Westeuropas einzellich und Richards anderorts formen das Denken Indiens vollkommen um. Die Frage ist nun, wird es den herrschenden Kösten Zulässig sein, diese bodenständige indische Kunst weiterleben zu lassen, bis sie durch die politische und ökonomische Entwicklung Indiens unweigerlich zum Untergang bestimmt ist, oder wird diese Kunst eine organische Weiterentwicklung dieser nationalen Kunst hervorrufen.



Die kapitalistischen Gemeindeverwaltungen sind

Instrumente der Sozial- und Kulturreaktion

Lohn- und Gehaltsabbau statt Unterstützung. Zwangsarbeit. Mietwucher in Gemeindebauten. Abbaufront von den Nazis bis zur SPD. Werkätige, kämpft für rotes Selbsthilfeprogramm der KPD!

(Arbeiterkorrespondenz 58)

In der ersten Gemeindevorordnetenversammlung von Hirschfeld wurde der Jahresbericht erstattet, dem der Rückgang auf allen Gebieten sofort anzusehen war. Die kommunalistische Fraktion hatte gegen die Bürgersteuer folgenden Antrag eingebracht:

„Die Vorordneten beschließen, allen Lohn- und Gehaltsempfängern von Hirschfeld, deren Bruttolohn 33 Mark wöchentlich nicht übersteigt, die Bürgersteuer zu erlassen und bereits gezahlte Beiträge durch die Gemeinde zurückzahlen.“

Bei der Präsidentschaftswahl wurde als 1. Vizepräsident der Arbeiterpartei gewählt, als 2. Vizepräsident unser Genosse Kau. Die Arbeiterpartei hat sich ab dem Ergebnis. Das Verhalten des hausbesitzerischen, die Gemeinde als wohnungsmangelnd zu erklären, wurde abgelehnt. In dem Bericht über Abbaumassnahmen in der Sozialpolitik sprach Genosse Kau, der in klaren Worten die Ursachen zu dieser Politik aufzählte. Im nächsten Punkt wandte sich Genosse Kau gegen die Preispolitik der SPD, während dort die Direktoren Kleingehälter erhalten, wird für die Kleinrentner eine geradezu lächerliche Tarifanhebung durchgeführt. Die Erwerbslosenlisten lauten: 190 männliche und 194 weibliche Erwerbslose, davon ausgegliedert 54 männliche und 24 weibliche, hiervon bezogen nur 36 männliche und 8 weibliche Wohlfahrt. Arbeiter, legt die Arbeiterstimme und das Volksecho!

Mit Zwang zur Arbeitspflicht

(Arbeiterkorrespondenz 55)

Mittelbermwigsdorf. Durch Diktat der Amtshauptmannschaft des Herrn Rahmann ist in allen Orten dieser Amtshauptmannschaft die Pflichtarbeit eingeführt. Ohne festes Schuhwerk und Kleidung müssen Erwerbslose Pflichtarbeit für Bettelstempeln verrichten. Erwerbslose hatten sich nun mit einem Gehalt an das Gemeindefiskus gewandt, indem sie um Kleidung zur Ausführung der Pflichtarbeit ersuchten. Eine Antwort erhielten sie nicht. Dafür erhielten sie ein Paar Holzschuhe. Mit diesen verweigerten sie die Pflichtarbeit. Prompt erhielten sie ein Schreiben des Bürgermeisters, dessen Inhalt lautete:

„Wenn bis Sonnabend keine Pflichtarbeit geleistet wird, fällt die Unterstützung aus.“

Als sie nun ihr Geld holen wollten, erhielten sie dasselbe verweigert. Darüber kam es zu lebhaften Diskussionen. Schließlich hatte der Bürgermeister den Nachbarn von Oberwisch beauftragt, die empörten Erwerbslosen zu befehligen, das Gemeindefiskus zu verlassen, sonst würde er (der Bürgermeister) gegen sie Anzeige erheben wegen Hausfriedensbruchs. Ein Erwerbsloser hatte seine Familie, bestehend aus Frau und 4 Kindern, und erklärte dem Bürgermeister:

„Hier haben Sie meine Frau und Kinder, ersuchen Sie lieblich, ich selber werde mich kümmern.“

Das möchte dem Herrn Bürgermeister sehr unangenehm gefallen sein, denn er benötigte ihn sofort 3 Mark. Am Sonntag ging der Erwerbslose aufs Gemeindefiskus und hatte sich den Rest des

Geldes. Dabei erlaubte sich Herr Scholze — wie uns mitgeteilt wird — folgende Bemerkungen, er werde, wenn er sich das noch einmal wagen sollte, ihn sofort verhaften lassen. So sieht eure Gemeindevorwaltung aus. Der hungernde Erwerbslose soll verhaftet werden. Es ist notwendig, daß sich die Erwerbslosen zusammenfinden und gemeinsam mit den im Betrieb stehenden Arbeitern den Kampf aufnehmen gegen diese Zustände, gegen Sozialreaktion und Zwangsarbeit.

Um die Fälligkeit der Mieten

Oberleifersdorf. Am Bericht über die Gemeindevorordnetenversammlung (erschienen am 15. 1. 32 in der Arbeiterstimme, am 16. 1. im Volksecho) muß es heißen, daß die SPD-Fraktion mit den Bürgerlichen dem Antrag der KPD betreffend Herabsetzung der Neubaumieten, nach längerem Winkeln über das Angelegene dieses Antrages zustimmte, und nicht, wie fälschlich übertrieben wurde, abgelehnt hat. Allerdings wird man ihre praktische Unternehmung dieses Beschlusses erst dann sehen, wenn die Neubausmieten für die Mietübertragungen außerparlamentarisch erlassen mühen, was sicherlich eintreffen wird, denn die Amtshauptmannschaft wird auch diesen Beschlüssen für ungültig erklären, wie man es ja bereits mit dem einstimmigen Beschluß über die Erlassung der Bürgersteuer getan hat.

Deshalb, Neubausmieten, weicht auch gegen diese Zwangsmaßnahmen! Darb euch nicht den letzten Gulden dem Wagon ab zur Bezahlung der hohen Mieten! Kämpft mit der KPD gegen diese fälschlichen Mietverordnungen — für ein freies, sozialistisches Deutschland — für Arbeit, Brot und Arbeit! Abnennt die Arbeiterstimme oder das Volksecho!

(Arbeiterkorrespondenz 79)

Oberleifersdorf. Immer krasser zeigt sich der kapitalistische Niedergang. Städte, Bezirksverbände und Gemeinden sind bankrott, beschließen die verschiedenen Versicherungen, die einst dem abgeroderten Arbeiter einen hüben zutreibenden Lebensabend zusicherten. Heute fängt man die Hungerrenten dieser alten Leute brutal und rücksichtslos. Desgleichen treibt man die Kriegsober in Elend und Verzweiflung und beweis ihnen so den Dant des Vaterlandes. Heber den Krankenforten schmeißt der Weltgeier, Verrotte, Brolet! Die minimalen Wohlstandslöhne werden gekürzt, auch hier in Oberleifersdorf. Kein Geld — kein Brot — Hunger gequälte Bürgermeister und sozialdemokratische Amtshauptmänner! Die noch in Arbeit stehenden Proleten werden bis auf die Kehle ausgebeutet und angegriffen — für ein Trübsand — für einen Hundelohn. Die Arbeiterpartei schreibt am Freitag, dem 15. Januar, zu dem ungeheuerlichen Lohnabbau inangewöhnlich folgendes: „Leider (!) ist dagegen nichts zu machen.“ Kein Wort von Kampf. Betriebsarbeiter, bekennt euch! Wo ist hinter der Maske der Hunger? Dem Kleinrentner plänkelet man die letzte Kuh aus dem Stall — dem Großgrundbesitzer wirft man Tausende in den geringen Kassen. Kein Unlak mehr bei kleinen Sanftmüttern und Gemeindefiskus, die die Spitze steht vor der Last, aber erhöhte Bürgersteuer zum. Dafür Kleingehälter an Direktoren usw. — Kleingehältern an fälschliche Generäle für „wohlerworbene Rechte“.

Wir fragen euch, Werkätige, wie lange noch? Wie lange müßt ihr noch den SPD-Führern nachlaufen, die all diese Schändlichkeiten tolerieren und dulden, ja, die auch einem Hitler

noch die Stiefel leihen werden? Wie lange noch, Proleten! Wir rufen euch! Nur durch unerbittlichen außerparlamentarischen Kampf unter Führung der KPD können wir uns ein selbstes Dasein schaffen. Schließt die rote Einheitsfront, die die Interessen der Geknechteten!

(Arbeiterkorrespondenz 81)

Seihennersdorf. In der Nummer 14 des Arbeiterstimme vom 18. Januar gehen die Nazis einen Bericht über die im Gemeindevorordnetenamt vom 29. Dezember 1931, unter „Gemeindepolitik der Nazis“. Sie schreiben, die Sozialdemokratische Gemeindevorordnetenversammlung haben den Antrag als wären sie ein Kaspertheater, zum anderen habe es kein Zweck mehr, dort drinnen zu sitzen. „Sowohl, diese einzige Seite der Nahterlichkeit, welche alle Verschlechterungen auf dem Gebiet der Kommunalpolitik mitmacht und überhaupt keine Abwendung von Kommunismus und Arbeiterpolitik hat, kann nicht verschwinden, wir und die Proleten geben ihm noch den richtigen Zuschnitt dazu. Daß sich die KPD und SPD in den nächsten Monaten in den Parteien liegen, paßt ihm auch nicht. Wir werden das verheißt, denn bei diesen Dritten-Reich-Gründern ist die heiterste höchste Pflicht und in den Parlamenten Ruhe in erste Bürgerpflicht. Bei der Erwerbslosenherabsetzung, welche die Kommunisten ablehnten, sind sie mit der Gasse im gleichen Kampf dagegen, im Gemeindeparkament können sie nicht. Sie geben auch ohne weiteres zu, daß diese Artregung aus dem Programm stammt. Wie nennen das? Illusionspolitik gegenüber den Erwerbslosen. Dann kamen die Anträge der Nazis zu der SPD-Fraktion dran. Dieses strategische Gebot der Kommunisten können sie überhaupt nicht verstehen. So ist ganz zu beten der Sozialdemokraten. Es hätte auch so gehen, wenn es dieses Theater mitgemacht hätten. Ihr seid durchsichtiger als eine Illusionspolitik den Mietern gegenüber wird gründlich gerühmt werden. Stimmungsmache nennen diese Heißhühner die sich immer mehr und mehr zuspitzende politische Lage. Die Nazis, die Wahlenbildung wird immer größer, die Arbeiterpartei und einen schönen Tag — der ganze Kampf vorüber sein.“

Achtung, Genossen! Ausbildung am Maschinengewehr und am Karabiner

erhalten die Reichwehrgesoldaten. Ausbildung an der theoretischen Front des Klassenkampfes brauchen noch tausende und aber tausende Proleten. Durch Genosse, vergiß nicht zu werben und zu agitieren! Das Sächsische Volksecho! Es erscheint in illustrierter Ausführung. Heran an die Arbeit, Genossen! — Das Soll muß erreicht werden bis zum 31. Januar 1932!

Kommunistischer Vorstoß in Seitendorf

Seitendorf. Hier ist nach den letzten Gemeindevorordnetenwahlen die KPD das erste Mal im Kollegium vertreten. In der ersten Sitzung, in der die Wahlen für das Präsidium durchgeführt wurden, wurde der Genosse Herzig mit in den Gemeindefiskus gewählt gegen einen sozialdemokratischen Kandidaten. Der Gemeindefiskus und dem Bund der Kinderrenten und im Wohlfahrtsausschuß der Gemeinde Sitz und Stimme erlangt.

Am 16. 1. fand hier eine gutbesuchte SPD-Kundgebung statt in welcher eine Anzahl Abonnenten für die Arbeiterstimme und für das Volksecho gemorren wurden.

Seihennersdorfer Jugend und alle Weltkämpfer

Wittmoos, den 27. Januar, 20 Uhr, in der Kasse der öffentlichen Jugendversammlung. Thema: „Die Jugend in Deutschland und in Sowjetrußland.“ Referent: Gen. H. Herzig. Freie Aussprache. Erscheint in Massen in dieser Versammlung. KPD Seihennersdorf.

Schulschließung wegen Kohlenmangels

Bürgermeister empfiehlt den Eltern Brickets in die Schule mitzuführen. Während hundertaufende Tonnen Kohlen auf den Halde liegen, frieren die Arbeiterkinder

Wir mühten uns schon mehrfach mit den auf dem Gebiete der durch die Eisparungen bei den Schulen durch die Schiedsregierung entstandenen Zuständen beizuhelfen. Jetzt erhalten wir wieder eine neue Mitteilung, die deutlich zeigt, was die herrschende Klasse für die Volksschule übrig hat. So wird uns geschrieben:

(Arbeiterkorrespondenz 65)

Mittelbermwigsdorf. Die Zustände in unserer Gemeinde werden immer trauriger. Die Lehrerschaft erklärte den Kindern, sie sollten Brickets mitbringen, sonst würde die Schule am nächsten Tag geschlossen. Es war aber festzustellen, daß nur wenige, vier oder fünf Kinder, Kohlen mitbrachten. Daraufhin wurde die Schule am 19. Januar bis auf weiteres geschlossen. Man erwartet, daß von Dresden Nachricht oder Geld kommen soll. Wo ist es nun schon gekommen! Es wird Zeit, daß die Arbeiterschaft von Herrmwigsdorf einmal besser aufpaßt. Warum benutzt man nicht von Seiten des Schulausschusses eine öffentliche Elternversammlung ein? Dort werden einmal die proletarischen Eltern über den jetzigen Zustand Stellung nehmen. Übrigens war in diesem Winter noch keine große Kälte zu verzeichnen, aber trotzdem wird die Schule wegen Kohlenmangel geschlossen. Die Elternschaft fordert darüber Aufklärung, wie solche Zustände in unserer Gemeinde möglich sind. Wir berichten noch darüber.

Während auf den Halde hundertaufende Tonnen Kohlen lagern und von den durch Gehaltsabbau Betroffenen nicht gekauft werden können, während tausende und aber tausende Kumpel auf Straßenpflaster liegen, bleiben Schulen ungeheizt und müssen die Kinder in kalten Räumen frieren. Zum Standal wird die Sache, wenn Kindern Erwerbsloser zugemutet wird, Brickette mit in die Schule zu bringen. Wo wollen sie, denen durch die Unterstützungsfürsungen das letzte Stück Brot genommen wurde, Kohlen hernehmen? Sie würden froh sein, wenn sie Brennmaterial zur Heizung ihrer eigenen Räume hätten. Auch hier aber ist ihnen alles abgebaut. Herr Rahmann, der SPD-Amtshauptmann für die Amtshauptmannschaft Jittau, hat

schon längst dafür gesorgt, daß die Unterstützungslöhne im Bezirksfürsorgeverband Jittau-Land die niedrigsten in ganz Sachsen sind. So wird Stück um Stück auf dem Gebiete der Sozialpolitik abgebaut. Wollen die Beschäftigten weitere Verlesung verhindern, dann gilt es hiergegen Front zu machen und sich einzureihen zum Kampf für den Sozialismus, der allein den kulturellen Aufstieg verbürgt.

Roter Vormarsch in der Lausitz

Überall neue Kämpfer und neue Ortsgruppen in der Roten Front

(Arbeiterkorrespondenz 72)

Am Sonnabend, dem 16. Januar, hielt die Ortsgruppe Oppa der KPD eine Diskussionsversammlung in der Ruchbergstraße ab. Genosse H. H. H. leitete den anwesenden Arbeitern die Notwendigkeit der roten Einheitsfront gegen Brüderlichkeit, Wohlstand, Lohn- und Unterhaltungsabbau ab. In der eingehenden Diskussion sprachen sich alle Redner für die Stärkung der Partei und Freie usw. 8 Neuzugänge für die KPD waren der Erfolg des Abends. Am nächsten Tag marschierte die Werbefolone für die Partei auf. Es wurden 10 Volksechos und 25 Tribunale umgesetzt und 4 Abonnenten für das Volksecho neu gewonnen.

Neue Ortsgruppe der KPD

(Arbeiterkorrespondenz 80)

Kleinshönow. Am Montag wurde in Kleinshönow eine neue Ortsgruppe der Kommunistischen Partei gegründet. Arbeiter von Kleinshönow, folgt dem Beispiel, schließt sich der Kommunistischen Partei an und wendet Leser der revolutionären Presse!

(Arbeiterkorrespondenz 76)

Oberleifersdorf. Hier sprach in einer vom KPD einberufenen öffentlichen Versammlung Jugendgenosse Kerner, Jittau, über seine Eindrücke in der Sowjetunion. Anschließend debatierte Genosse Hentze über unsere Führer Lenin, Liebknecht, Luxemburg. Die Versammlung selbst war ein außerordentlicher Erfolg für die revolutionäre Bewegung. Drei Arbeiter traten sofort der Partei bei und eine Genossin dem KPD.

Rot Front, ihr neuen Kämpfer! Unermüdet, mit neuem Eifer werden wir werden für die Arbeiterstimme und das Volksecho, um Aufklärung unter die Werktätigen zu bringen — unermüdet werden wir es weiter den Arbeitern einbläuen, daß es nur einen Ausweg aus der Elendslage gibt — das ist der Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland!

(Arbeiterkorrespondenz 79)

Rohau. Die letzte von der KPD einberufene Versammlung in der Oberleifersdorf, Freabitz sprach, war glänzend besucht.

Gibt es auch in Ramenz Korruption?

Ramenz. Durch die bürgerliche und sozialdemokratische Presse ging vor einigen Tagen eine Meldung, daß der Polizeikommissar Schubert sich erschossen habe. Er war vom Amt wegen schweren Verfehlungen suspendiert worden. Am Dienstag dem 12. und Mittwoch dem 13. 1. sollte vom Großen Schöffengericht Bauhan im hiesigen Stadiverordnetenamt gegen Schubert verhandelt werden. Die Anklage lautete auf Unterschlagung, Betrug, Beihilfe zur Schließung von Urkunden usw. Angeklagt 14 Fälle. Deshalb wurde Schubert Selbstmord. Die Arbeiterpartei von Ramenz kannte diesen Nazifreund, der bei ihren Demonstrationen immer brutal und rücksichtslos einschlug. Die werktätige Bevölkerung von Ramenz sieht erneut, wie sich die tapferen Vorkämpfer des dritten Reiches entpuppen. Darum Schluß mit diesem Vag! Kommt zur KPD und kämpft mit ihr!

Abfuhr der Nazis bei den Neugersdorfer Arbeitern

(Arbeiterkorrespondenz 88)

Neugersdorf. Hier sprach der Nazi-Knezer über: „Die sozialistische Republik.“ Er verappte den größten Teil der empörten Zwischentönen gab ihm die Einwohnern zu verstehen, daß er mit diesem Quatsch bald Schluss machen würde.

In der Diskussion sprach Genosse Wähig. Er widersprach ihm seinen Ansin unter starkem Beifall der anwesenden Arbeiter. Nachdem er 10 Minuten über seine Zeit gesprochen hatte, wurde er am Beifall geschindert und es wurde ihm nicht mehr zugehört. Er wurde sofort an die Gasseleitung verwiesen, die Wähig in seiner schändlichen Naziverammlung mehr zugehört hätte. Darauf verließen die Arbeiter unter Einigen der „nationalen“ geschlossen den Saal und Wiener konnte mit seinen Betreuen keine Versammlung mehrschließen unter Nagler zu Ende führen.

Klagen aus dem Albertheim

Jittau. Im Albertheim ist in der Zeit vom 1. bis 3. Januar die Kälte auf Urlaub gewesen. In dieser Zeit hat der Herr Inspektor leider geschlafen. Während dieser Tage hat der Essen weder Geruch noch Geschmack gehabt. Essen ist auch als Nahrung, die waren kaum zu leben. Die Kartoffeln sind trocken, mit Saure wurde recht Sparfam amgegangen. Wenn Abendrot gibt es direkt nur einen Apfel und der ist auch nicht einwandfrei. Es scheint, daß an diesen allen Essen im Albertheim gekocht werden soll. Wir fordern, daß diese Angelegenheit abgeklärt werden.

tion
Nazis die
Proletar
politisches
und ein Kom
die Militä
81)
Freiheitskämpf
über die Un
1931, dem
den die Arbeit
den Arbeit
habe es ihm
erregte die
auf dem Se
haupte seine Kö
hat, kann er
soll den Kampf
in den Kampf
ist. Die Herr
Gründen in E
zentren. Jede in
lung, welche in
de im Bereich
he darf, so
gung aus dem
politisch geübt
der Klasse zu
sichert für die
So ist genau zu
epicht, wenn er
durchaus an
und gründlich
die Bildung
sicher Lage. Er
grüßte die
Hilfskräfte

Jugend und Betriebsratwahl

Schafft rote Jugendvertrauensleute!

Das von den reformistischen Gewerkschaftsführern mitgeleitete und von ihnen verheißene Betriebsratsgesetz nimmt Jugendlichen unter 18 Jahren das Wahlrecht und erklärt Jugendliche unter 24 Jahren als nicht wählbar. Wie die Beispiele der letzten Betriebsratwahlen zeigen (Werner, Berlin-Mariensberg) werden die Stimmen der Jugendlichen, die Stimmen der Jugendlichen über 18 Jahre. Die SPD muß die Betriebsratwahl in einer Angelegenheit der Jugendangelegenheit, ohne Altersunterschied, der Landarbeitenden Jugend machen, indem sie in den Mittelstand der Arbeiter die Organisation der Jugendlichen zum Kampf führt und ihre Fähigkeit bewahrt, die Jugendkämpfe erfolgreich zu führen.

In vielen Betrieben und Industriezweigen (Textil, Leder, Eisen) werden die Jugendlichen einen entscheidenden Teil der Belegschaft aus. Zahlreiche Betriebe beschäftigen nur über 1000 Arbeiterinnen und Jungarbeiter. Aus diesen Gründen ist eine Beteiligung der Jungarbeiter an den Betriebsratswahlen, die auf der Basis der Kampfgewerkschaft durchgeföhrt werden, von entscheidender Bedeutung. Jeder Jungarbeiter, der nicht wahlberechtigt ist, muß ebenfalls für die rote Einheitsfront arbeiten und zur Vorbereitung der Wahl herangezogen werden. Das erfordert einen harten Kampf gegen die Unwissenheit und falschen Auffassungen opportunistischen Charakter, die sich gegen die aktive Einbeziehung der Jugendlichen und die Teilnahme in die Kämpfe und die revolutionäre Bewegung wenden.

Die Arbeiterklasse muß einen harten Kampf gegen die Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes führen, die die Jugendlichen ausschließen und dort, wo die Voraussetzungen vorhanden sind, die Ausschließung von Jugendlichen auf den roten Fronten als Kampf und Machfrage stellen.

Die Wahlisierung aller Jungarbeiter und Lehrlinge muß die Grundlage der speziellen Forderungen der Jugend bilden:

Kampf gegen alle Formen des Lohn- und Unterstützungskompensations!

Kampf gegen Maßnahmen, Kurzarbeit und jegliche Form der Arbeitsdienstpflicht!

Kampf gegen die Verdrängung von Jugendlichen durch ältere Arbeiter!

Wahrung und größtmögliche Ausweitung des Wahlrechts für alle jugendlichen Arbeiter und Angehörigen!

Verantwortung für alle Jungarbeiter in tariflichem Lohn und volle Unterstützung während der ganzen Erwerbslosigkeit!

Einbeziehung der Lehrlinge in die Streiks, Arbeit mit dem ungeschulten Lehrling, Einbeziehung aller Lehrlinge in die von den Arbeitern abgehaltenen Komitees!

Einbeziehung der Arbeitgemeinschaft mit Arbeitnehmern und Angehörigen im Reichsausschuss deutscher Jugendverbände.

In jedem Betrieb mit Jugendbelegschaft Jugendkandidaten als rote Mitte!

In allen Betrieben, wo Jugendliche beschäftigt sind, müssen Ausschüsse für die Betriebsratwahl aufgestellt werden, die die Jugend als roten Kern, aber als die Vertreter der Belegschaft kandidieren, und von ihnen aufgestellt werden.

Die Wahlisierung der Kandidaten muß alle in Jugendkämpfe einbezogen werden. Die Kandidaten müssen durch die Jugendlichen selbst aufgestellt werden. Für die Ausschließung der Jugendlichen ist nicht ihre politische oder ihre gewerkschaftliche Zugehörigkeit maßgebend, sondern ihre Rolle für die Jugendbelegschaft: ausschließen Fortschritten den Kampf gegen die Belegschaft. Die bestehenden roten Betriebsräte und Jugendbelegschaften müssen die Jugendlichen zu den Wahlen mobilisieren und in den Jugendbelegschaften den Ausschuss für die Wahlisierung bilden. In den roten Jugendbelegschaften soll die Jugend unter der Führung ihrer Partei ohne Rücksicht auf die roten Vertreter sein.

Die roten Gewerkschaften und Verbände ein roter Jugendbelegschaften! Auf diesem Gebiet müssen wir bei der Vorbereitung der Betriebsratwahlen die größten Erfolge erzielen. Es muß die Jugendlichen vertrieben werden, ihre Jugendkämpfe zu vertiefen, müssen wir in jedem Betrieb eine Jugendbelegschaft als gewählten Vertreter der Belegschaft bilden. Dieser Vertrauenskreis für den Kampf gegen die Jugendbelegschaft, organisiert den Kampf gegen die Jugendbelegschaft und verbindet den roten Betriebsrat mit der Jugendbelegschaft. Er muß mit der Anwendung einer wirklichen Jugendbelegschaft verbunden werden. Die Hauptaufgabe seiner Arbeit ist die Einbeziehung der Jugendlichen in die Jugendbelegschaft, die organisiert und erzieht werden.

In enger Verbindung mit der Wahlkampagne und allen anderen Formungen führen wir die Werbung für die Jugendbelegschaft durch und schaffen starke arbeitstüchtige Jugendbelegschaften bei allen Betriebsgruppen der SPD mit aktiven Jugendlichen.

Wichtig, alle Kräfte einseitig zur Gewinnung der Mehrheit der Belegschaft zu führen!

Herr Schaufuß ruft zum Kampf

Gegen den Faschismus, sondern gegen SPD und KPD. Textilarbeiter, hinein in die rote Klassenfront!

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 76)

Herr Schaufuß, Geschäftsführer des Deutschen Textilarbeiterverbandes, rief durch Aufrufe den Kampf gegen die verhasste KPD und SPD an, mit der Belegschaft, die Bestrebungen gegen die SPD abzuschneiden.

Das Plakat, welches uns vorliegt, lautet gleich mit einer Forderung an: Belohnung wird hart gemessen über den Kampf gegen die SPD und die KPD. — Einheitsfront mit der KPD, das heißt die SPD. — In die Einheitsfront mit der KPD, das heißt die SPD. — In die Einheitsfront mit der KPD, das heißt die SPD. — In die Einheitsfront mit der KPD, das heißt die SPD.

Die Belohnungen gegen die KPD werden wir durch eine einheitliche Textilarbeiterversammlung beantworten. Da kann ja Herr Schaufuß Rede und Antwort stehen.

Wir werden verfolgen unsere Gegner das heilige Anzeichen unserer Bewegung im Detektiv. Sie wollen vor lauter Mut nicht mehr, wie sie uns bekommen sollen. Ja, wenn die Kommunisten nicht solche aktive Arbeit leisten würden, wäre die Sache anders. Nun, die Herren von der SPD, warum kommt es nicht in unsere Verlesungen, wenn wir euch öffentlich beschuldigen? Weil ihr absolut nichts gegen die Faschisten, die über uns herfallen, durchbringen könnt, da ihr der Wahrheit nicht würdig seid. Weil euch die SPD vorlammert, darum der Kampf gegen uns viel härter als gegen die KPD.

Wir haben im Detektiv überhaupt noch nichts gemerkt, daß die KPD gegen die Nazis kämpft. Schaufuß ruft: „Bei uns und bei allen Kommunisten wird die Gewerkschaft kräftig ausgeschaltet.“ Die Arbeiterklasse wird sich jedoch bedanken für eine wertvolle Republik ihr Leben zu opfern. Bei dem kommenden

Bittauer Textiler gegen Notverordnung

Beleagerten für die rote Einheitsfront. Aufruf an alle Textilproleten

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 54)

Das ungeheure Wädel die Verelendung der Oberlausitzer Textilproleten. Die Arbeiter werden ausgebeutet wie die Zitrone, um dann auf Straßentrottoir geworfen zu werden. Obwohl keiner von den Ausbeutungsmahnahmen der Unternehmer verstanden bleibt, stehen immer noch Hunderte und Tausende abseits, erstattet sich eintraheln in die Einheitsfront des Proletariats und den Kampf gegen Ausbeutung und Verelendung zu führen.

Am Mittwoch, dem 13. Januar, fand eine Belegschaftsversammlung der Firma G. F. Köntger, Jittau, statt. Der Betriebsratsvorsitzende, Gen. K., zeigte an Hand einmündigen Materials der Belegschaft die ungeheure Verelendung der Arbeiterklasse auf, und wies den Weg, der zur Befreiung aus Not und Elend führt. Er zeigte, daß zwischen den Textilarbeitern und den Ausbeutungsmahnahmen kein Unterschied mehr besteht. Von Woche zu Woche verringert sich der Inhalt der Lohnsätze immer mehr. Es ist unmöglich, selbst das Lebensnotwendigste von den Hungerlöhnen zu kaufen. Da nützt es nichts mehr, die Faust in der Tasche zu halten, da heißt es, sich aufrollen zum Kampf gegen Not und Reaktion.

Diese Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Folgender Aufruf an die Bittauer Textilarbeiterklasse wurde einstimmig von der Belegschaft angenommen:

Die Belegschaft der Firma G. F. Köntger erhebt hiermit ihren Protest gegen die von der Brüningregierung, mit Hilfe des NSDAP verabschiedete 4. Notverordnung. Die Belegschaft lehnt darin eine Provokation der gesamten Arbeiterklasse. Mit dieser Notverordnung ist die letzte Maske der Tolerierungspolitik der Gewerkschaftsbürokratie gefallen. Die gesamte Textilarbeiterklasse ist dadurch von der Gewerkschaft sowie den Unternehmern verurteilt, am Weibteil zu verhungern. Textilarbeiter, wie lange wollt ihr noch dieses Elend erdulden? Kämpft euch auf, treibt euch ein in die rote Klassenfront, um unseren gemeinsamen Feind, den Wollsch Kapital, zu vernichten. Textilarbeiter von Jittau! Wir als Belegschaft der Firma G. F. Köntger, haben es am eigenen Leibe gespürt, genau so wie ihr, was es heißt, die kapitalistische Krise über sich ergehen zu lassen. Wir rufen euch auf, mit uns den Kampf auszunehmen gegen weiteren Lohnabbau. Die Gewerkschaften werden euch nicht helfen, im Gegenteil, täglich verraten sie euch aufs neue. Nur die KPD zeigt euch den Weg zu Arbeit, Freiheit und Brot! Nicht lange wird es dauern, dann teilt auch ihr mit uns das Los der Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit. Wenn mit jedem Wollsch, muß der Kapitalismus fallen, und das bedeutet Klassenkampf bis zum Ende des aufsteigenden Proletariats.

Noter Betriebsrat erzwingt Wiedereinstellung von Arbeitern bei Koch & Sterzel

Verbandsvertreter verzicht auf weitere Aussagen seines SPD-Genossen. Die Firma zur Wiedereinstellung oder Zahlung einer Abfindung verpflichtet

Der hundertjährige Familienbetrieb Koch & Sterzel, der als Lackierer bei der Firma Koch & Sterzel beschäftigt war, wurde am 5. Dezember 1931 angeblich wegen ungenügender Arbeitsleistung entlassen. Er hat gegen seine Entlassung beim Arbeitsrat Einspruch erhoben, der diesem stattgegeben und am 20. Januar 1932 fand vor dem Amtsgericht die Hauptverhandlung gegen die angeordnete Entlassung statt.

Gen. Koch jun., war als Vertreter der beklagten Firma erschienen und erklärte zu seiner Verteidigung, daß er lediglich aus „sachlichen“ Gründen bei der Firma eingestellt worden sei, um den fehlenden Vorarbeiter K. ersetzen zu können. Als Zeuge der Belegschaft war der Betriebsrat Wernsdorf erschienen unter dessen Aufsicht K. arbeitete. Dieser sprach im Interesse der Firma von ungenügender Leistung. Vom Kläger selbst war der SPD-Mann und frühere Betriebsrat Wernsdorf als Zeuge geladen gewesen. Auch dieser machte seine wenigen Aussagen ebenfalls im Interesse der Firma, in daß kein Vorarbeiten und Verbandsvertreter Schulze genannt war, von dessen weiteren Aussagen, Abstand zu nehmen. Der Betriebsratsvorsitzende K. sagte sich für den Kläger ein, daß ihm von der Betriebsleitung die schlechten Arbeiten von K. vorgelegt worden seien und auch vom Betriebsrat nicht. K. könne von einer ungenügenden Arbeitsleistung nicht die Rede sein. Das Gericht verurteilte die Firma Koch & Sterzel, dem Kläger binnen drei Tagen wieder einzustellen oder eine Abfindung in Höhe von 10 Mark zu zahlen. Auch die Kosten des Rechtsstreites hat die Firma zu tragen. Koch der Verteidigung des Urteils blamierte sich durch K. Koch vor dem Gericht und vor dem gesamten Publikum, indem er vom Arbeitsrat eine Rechtsauskunft forderte, da er nach seiner Meinung zu Unrecht verurteilt sei.

Die Belegschaft erkrankt aus diesem Prozeß, daß nur die roten Betriebsräte im Interesse der Belegschaft ihre Pflicht tun, während der jahrelang gewählte SPD-Betriebsrat für die Interessen der Firma aufginge gegen seine Kollegen. Darum führt die Front der KPD!

Ausbeuter und Spindel auf Kommunifenhöh

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 62)

Den Herren der Textilfabrik S. Schürst in Jittau ist augenscheinlich der Schreck in die Glieder gerathen. „Kommunisten in der Fabrik!“ Überall lärmeln nun die „Leutchen“ Ausbeuter und ihre ergebenden Kreaturen und Spindel herum — und wehe, wer mit seinen Betrügnungen von 8 bis 10 Mark wöchentlich, was aufkommen, und sich gegen die Schlägen zu wehren, der liegt aus Pfahle. Die ganze Belegschaft muß lausstrom sein. Die Herren leidet aber führen auf Kosten der arbeitenden Arbeiter zu Schlemmerleben. Der ganze Betrieb weht, daß überdies noch „die Kommunisten“ junges Blut in sich fuhlen und Arbeitermüde durchaus nicht verschmähen würden.

Betriebsproleten, wacht auf! Kämpft euch nicht noch tiefer in den Dreck treiben! Wählt einen Kampfausschuss, wehrt euch gegen

weitere Schikanen und Lohnherabsetzungen! Nehmt euch ein Beispiel an der geschlossenen Einheitsfront von Koch & Häbler! Werdet Mitglieder der KPD und KPD! Mourniert die Arbeiterklasse oder des Faschismus!

Gutsbeißer Tannert, Hirschfelde, als kleiner Mussolini

(Arbeiterkorrespondenz)

Wir sind abermals gezwungen, der Arbeiterklasse zu berichten, wie der Gutsbesitzer Fritz Tannert auf dem früheren Schwalbischen Gut mit dem dort beschäftigten Personal umzugehen beliebt. Scheinbar glaubt er sich schon in Mussolinien zu befinden, und er verhält sich nach dem Rezept: wenig essen und viel arbeiten!

Als eines Morgens das Brot alle war, gab es einfach kein neues. Die Dienstmädchen erklärten, wenn wir nichts zu essen haben, können wir auch nicht arbeiten! Darauf erklärte Tannert: „Ja, ja, ihr könnt gehen!“ Sie ließen nun die Arbeit ruhen. Wie sie mittags zurückkamen zum Füttern, sagte Tannert: „Nun, ihr glaubt wohl, ich bezahle euch das Brot?“ Als die Leute sagten: „Sie haben uns doch gehen heißen“, sprach er: „Ach, niemals“. Er will also die 2 Mädchen noch zum Wägen kumpeln. Nun kommt eine schicksalhafte Geilung richtig zum Ausdruck, indem er den Mädchen 50 Pfennig von dem Lohn kurz vorher um 5 Mark gefürzten Lohn abzieht. Das ist noch die Strafe, weil er sie erst hungern läßt. Wenn dieser komische Burische ein Schwanz nachschadet hätte, wären das Geilung nicht einmal eine ärztliche Verordnung. Wie die Mädchen sich vor dem Faschisten mit zwei unierer Genossen unterhielten, sagte er später: „Nun, die zwei Jungen sollen nur in den Hof kommen, da sollen sie schon was erleben.“

Nun, wir laden ihnen heute, die Zeit wird nicht mehr lange dauern, dann werden wir mit diesen schicksalhaften Burischen eine andere Sprache reden.

Tannert hat nun den Mädchen gefündigt, aus Koch, weil sie verurteilt, sich gegen die unmenschliche Behandlung zu wehren. Der Gutsbesitzer will nun ganz fremde Leute nehmen, die mit der Umwelt keine Verbindung haben. Aber er wird nicht lassen. Wir Kommunisten werden überall die Rechte der Ausbeuteten verteidigen, werden auch an die neuen Leute herantreten, um festzustellen, wie es ihnen bei dem Ausbeuter Tannert geht.

Wir laden allen Landarbeitern und Wägden: haltet euch an die kommunistische Partei, schließt euch der roten Klassenfront an, und leht die kommunistische Presse!

Koch & Häbler, Jittau, gegen politische Betätigung revolutionärer Arbeiter

(Arbeiterkorrespondenz 76)

In unserem Artikel im vorigen Heft des NSDAP ist irrtümlicherweise der Name des aus dem Betriebe herausgetriebenen Nazis verwechselt worden. Es handelt sich um den Nazi Häbler. Das hat für ein feiner Mann ist, erfahren wir jetzt erst nachträglich. Der Journ der Belegschaft gegen ihn hat sich schon seit langem angehäuft, weil er die Frauen heimlich beleidigte und immer den harten Mann spielen wollte. Auf solche Mitglieder können die Nazis wirklich stolz sein!

Jetzt glaubt die Firma Koch und Häbler die Belegschaft einzuschüchtern zu können, indem sie folgenden Anschlag anschwätze Brett hielten:

Unter Bezugnahme auf die letzten Ereignisse in unserem Betriebe warnen wir jeden einzelnen nochmals dringend, sich während des Ausenthaltens in der Fabrik parteipolitisch zu betätigen. Schriften und Zeitungen zu vertreiben, Parteigelieder zu sammeln oder Anschläge anzuhängen. Zuwiderhandlungen werden unabweislich sofort straflos entfallen.

18. Januar 1932
F. Koch und Häbler
Betriebsleitung

Dieser neuen Vorbeh der Firma müssen die Arbeiter sofort energisch zurückgelassen.

Die Kommunisten lassen sich nicht verbieten. Dieser Anschlag ist aber ein Zeichen, daß der Firma der Schreck in die Glieder gerathen ist. Sie erkennt, daß die Arbeiter unter der Leitung der KPD tiefer ihre Forderungen durchsetzen. Deshalb schließt der revolutionären Gewerkschaftsopposition an.

Zu unserem am Sonnabend gedruckten Artikel „Eigentümlich Proletariat in Jittau“ teilt uns der Vorort der Betr. Firma mit, er lege Wert auf die Neillstellung, daß er nicht mit dem Hausrecht gedroht habe, sondern unter dem Gen. K. im Auftrag der Betriebsleitung das Betreten des Fabrikgeländes verboten habe.

Da uns auch der Betriebsrat dieser Firma obige Schritt befragt, haben wir keinen Anstoß, dieselbe nicht abzurufen, wobei wir ausdrücklich betonen, daß wir dem Partes keinen besonderen Vorwurf gemacht haben.

Die Hanomag bleibt weiter geschlossen

Die Hanomag-Werke, Hannovers-Münden, hatten im Dezember 1931 einen beschriebenen Stilllegungsantrag gestellt, nach dem am 18. Januar 1932 der Betrieb wieder aufgenommen werden sollte. Jetzt gibt die Direktion der Firma ein Rundschreiben an die Arbeiter heraus, in dem sie ihnen mitteilt, daß die Betriebsleiter „nach nicht in der Lage sind, zu überlegen, ob es möglich sein würde, wie ursprünglich beabsichtigt, am 18. d. M., die Arbeit wieder aufzunehmen“. Sie heißen den Arbeitern, die Parteien zur Verfügung für den Fall, daß sie ihrer zur anderweitigen Beschäftigung wider Erwarten Schürfen sollten.

Rund um den Erdball

Rüstet für den ersten Reichsbauernkongreß!

Bauer auf offener Straße gepfändet

So wagt man in Deutschland mit den Kleinbauern umzugehen

Nordhausen, 21. Januar. Ein unerhörter Vorfall wird aus Nordhausen bei Ellwangen (Württemberg) berichtet. Der Bauer W. mit etwa 40 Morgen Land hatte im Laufe eines Jahres ungefähr für 4000 Mark Vieh eingekauft. Er konnte deshalb weder Steuern zahlen noch die ortsanfälligen Handwerker befriedigen. Doch um die Schulden bei den Handwerkern einigermaßen loszuwerden, verkaufte er auf dem Markt in Nordlingen einen Ochsen für 210 Mark.

Als er auf dem Heimwege war, geschah folgende unglückliche Affäre: Der Schultheiß Meier von Nordhausen sowie der Gerichtsvollzieher von Nordlingen, der von dem Verkauf zurückgeblieben war, hielten zusammen mit einem Polizeibeamten den Bauer auf der Straße an und nahmen ihm den Ochsen für den Verkauf des Ochsen, die 210 Mark, direkt aus der Tasche weg.

Der Bürgermeister und der Polizei hielten dem Bauern die Arme fest und der Gerichtsvollzieher holte ihm zeitlos das Geld aus der Tasche.

Hierauf bekam der Bauer eine Quittung über 210 Mark vom Gerichtsvollzieher Schurr als Teilzahlung seiner Schuld an die Gemeinde.

So geht es den Kleinbauern in Deutschland! Die Steuern bringen sie in ungeheure Not. Darum müssen sie sich zusammenschließen, überall Komitees weisfertiger Bauern bilden, im Bündnis mit den Arbeitern eine Macht werden. Bauern und Arbeiter müssen gemeinsam gegen das kapitalistische System kämpfen, das ungeheures Elend über alle Weisfertigen gebracht hat. Der erste Reichsbauernkongreß, der am kommenden Sonntag in Berlin stattfinden wird, hat die Aufgabe, diesen Befreiungskampf auf allerbreitester Massenbasis zu organisieren. Darum rüftet noch in letzter Stunde in allen Dörfern für den Kampf der weisfertigen Landbevölkerung.

Erdölgewinnung 1931



Siehe werden die Angaben über die Erdölgewinnung im Jahre 1931 veröffentlicht. Danach ist die Weltproduktion um über dem Vorjahr um 20 Prozent zurückgegangen und betrug jetzt 189,5 Millionen Tonnen. Die Reihenfolge der Haupterzeuger ist die folgende (in Millionen Tonnen):

1. Vereinigte Staaten von Amerika	117,4
2. Sowjetunion	21,6
3. Venezuela	16,7
4. Rumänien	6,6
5. Persien	6,4
6. Niederländisch Indien	5,3
7. Mexiko	4,7

Während die Produktion der meisten Staaten zurückgegangen ist, hat sich die Erdölgewinnung in der Sowjetunion um 23 Prozent, in Rumänien um 15,2 Prozent gesteigert. (Pressegeographie)

Der Vierte ...

Ein weiterer Toter auf Karsten-Zentrum geboren

Reuthen, 21. Januar. Auf der Karsten-Zentrum-Grube ist nunmehr ein weiterer Toter geboren worden und zwar der Arbeiter Paul Schmidt I aus Karl. Die Bergungsarbeiten gehen ununterbrochen weiter. Allerdings hat man jetzt keine Hoffnung mehr, die letzten drei verunglückten Bergleute noch lebend zu bergen.

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

Seine zwei Kinder erschossen und sich selbst bezogen

Bromberg, 21. Januar. Durch langjährige Arbeitslosigkeit von arbeitsloser Verzweiflung gepackt, erschoss hier der 40jährige Arbeiter Jan Anversch am Mittwochabend mit vier Revolverkugeln seine beiden Kinder im Alter von vier und zwei Jahren. Beide Kinder waren sofort tot. Anversch selbst gab sich einen tödlichen Selbstmord und wurde noch in der Nacht in das Bromberger Krankenhaus eingeliefert. Er starb am Donnerstag früh.

Mißglückte Flucht aus der Fremdenlegion

In Fes wurden am Mittwoch drei Fremdenlegionäre nahe deutscher Staatsangehörigkeit verhaftet, die bei einem Regimentssturm mit etwa 150.000 Franzosen zur Durchführung ihrer Flucht angehalten hatten. Die drei Flüchtlinge gehören alle dem 4. Regiment der Fremdenlegion an. In ihrer Verhaftung wurden die 150.000 Franzosen vorgerufen. Die barbarische Strafe ist ihnen sicher.

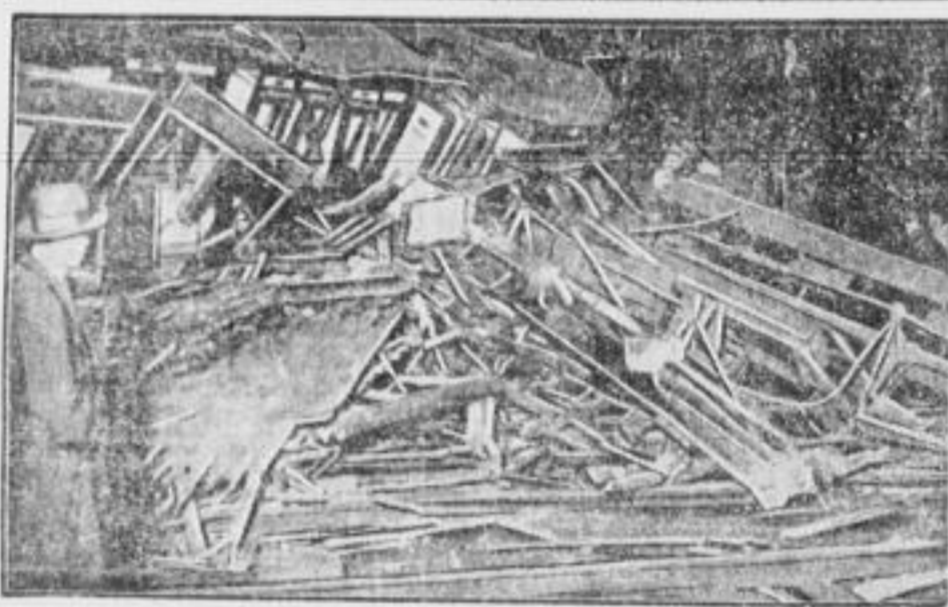
Raubmord an einem Studenten

In den späten Abendstunden des Mittwoch wurde in Hindenburg der Werkstudent Wloska, der für die Hülfsmeister 180 Mark aus dessen Kasse in die Tasche bringen wollte, an der Bahnunterführung Krasnowitz von einem unbekanntem Mann durch zwei Revolverkugeln niedergestreckt. Der Täter enthielt dem Toten die Aktentasche mit dem Geld. Wloska ist kurze Zeit nach dem Überfall gestorben. Der Täter entkam unentdeckt.

Knocke!

Die Ortsgruppe Rasberg (Halle). 22 Mitglieder, vertrieben bis heute 30 Exemplare von H. Remmelos Buch „Die Sozialisten“.

Wer macht das nach?



An der Trümmerstätte des Eisenbahnunglücks bei Paris

bei dem in der Nähe der Station St. Juste-en-Chausee ein nach Amiens fahrender Personenzug entgleiste. Elf Tote und mehr als 15 Schwerverletzte waren die Opfer der Katastrophe

Zahlreiche frommgläubige Kleinsparer um das Letzte gebracht

Evangelische Zentralbank pleite

Erst zugriffen, als Reichsmillionen in Gefahr schwebten

Berlin, 21. Januar. Heute hat die fromme Evangelische Zentralbank ihre Zahlungen eingestellt und öffentlich verkündet, daß „sie bis auf weiteres ihre Schalter geschlossen hält“. In den nächsten Tagen wird sie in einem Rundschreiben ihre zahlreichen frommen Kleinsparer über den Verlust ihrer letzten Spargroschen zu trösten versuchen. Ob es diesen frommen Vetrüggern jedoch gelingen wird, wagen wir angesichts der Ereignisse, in der sich die sonst so geduldigen Schäfchen befinden, zu bezweifeln.

Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft auf Veranlassung des preussischen Justizministeriums endlich ein Ermittlungsverfahren gegen die Brüder Kuntz, die geschäftlichen Leiter der Evangelischen Zentralbank, in Gang gebracht. Dem Justizministerium ist ein solcher Schritt von Seiten des Reichs „dringende nahegelegt“ worden, da es sich um vom Reich hergegebene Millionenbeträge handelt, die durch die Betrügereien der Geschäftsführer der Zentralbank verlorengegangen sind. Demzufolge ist das Ermittlungsverfahren gegen die beiden Kuntz wegen des Verdachtes des Betruges und der Depotunterschlagung eingeleitet worden.

Die beiden Brüder wurden gestern sieben Stunden lang verhört. Da sie die ihnen zur Last gelegten Handlungen in keinem Weile zu entkräften vermochten, wurde gegen sie die Polizeihaft verhängt. Wahrscheinlich dürfte noch im Laufe des heutigen Tages Haftbefehl gegen sie erlassen werden. Auch heute vormittag haben Oberstaatsanwalt Sturm und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Grüneberg die Leiter der Zentralbank kundenlang vernommen, das Verhör jedoch auch auf andere Personen erstreckt.

Wir stellen also fest, daß das Ermittlungsverfahren datum eingeleitet wurde, weil die vom Reich hergegebenen Millionen in Gefahr schwebten. Wegen den Spargroschen der Kleingläubiger hätte man also nicht gewagt, die frommen Herren der Evangelischen Zentralbank zu demütigen. Das wollten wir nur wissen...

Eiferjudtsdrama vor Gericht

Die Frau und deren Freund erschossen

München, 21. Januar. Am Mittwoch wurde vor dem Münchener Schwurgericht die Verhandlung gegen den 52 Jahre alten Gastwirt Josef Schlegel, der am 22. Juni vorigen Jahres in einem Gasthof in der Altstadt seine Frau und deren Freund erschossen hat, bel

außerordentlich großem Andrang des sensationstüchtigen Publikums durchgeführt.

Bei einem Streitgespräch der Frau mit ihrem Freund in einem Gasthof am Schlegel, der einen Privatdetektiv mit der Beaufsichtigung der Frau beauftragt hatte, hinaus und tötete durch Revolverkugeln die Frau und ihren Freund. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Zuhilfenahme einer Bewährungsfrist.

Neun Jahre Zuchthaus

Wegen Mord an seiner Stieftochter

Berlin, 21. Januar. Der Arbeiter Hans Pappe, der am 8. Juli vergangenen Jahres im Grunewald seine siebenjährige Stieftochter Gerda Kallisch ermordet und ertränkt hat, wurde gestern vom Schwurgericht des Landgerichts III zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt.

Blutige Schreckenstat eines Gekündigten

Erst den Betriebsleiter dann sich selbst

Nicht Verzweiflungstat sondern Massenkampf ist der Ausweg

Wien, 21. Januar. Nach Meldung Wiener Zeitungen wurde in Pörgen der Betriebsleiter der Firma „Electra“, Rudolf Frühstuck, von dem von ihm gekündigten Schlosser Franz Sotronic durch mehrere Revolverkugeln so schwer verletzt, daß er während der Ueberführung in das Spital seinen Verletzungen erliegen ist. Nach der Tat versuchte Sotronic Selbstmord zu verüben. Er wollte sich erschießen, doch versagte der Revolver. Darauf ließ er zur elektrischen Hochspannung, die aber von einem Arbeiter, der die Absicht erkannte, rechtzeitig ausgeschaltet wurde. Nun eilte Sotronic in den ersten Stock und stürzte sich aus einem Fenster. Er blieb mit schweren Verletzungen liegen. Auch er starb, als man ihn in das Spital einlieferte.

Ergänzend wird zu dieser Verzweiflungstat bekannt, daß infolge von Rationalisierungsmaßnahmen in dem Betrieb wiederholt Arbeiter, die ein und zwei Jahre ge

im Betrieb hielten, abgebaut wurden. Sotronic ging das sehr zu Herzen. Auch er befand sich einmal unter den Abgebauten, doch holte ihn das Unternehmen wieder in den Betrieb zurück. Als dann Ingenieur Frühstuck in den Betrieb kam, wurden die Verhältnisse besonders schlecht. Er und der Schlosser Scheintaler gingen rüchloslos vor.

Freitag nachmittags wurde Sotronic nun die Kündigung mitgeteilt. Er, der die Stütze seiner Eltern war, geriet in eine sehr heftige Aufregung. Als er den Ingenieur Frühstuck traf, fragte er ihn, ob er seine Kündigung veranlassen könnte. Frühstuck antwortete fallschuldig, er könne Sotronic nicht kündigen.

Darauf holte sich Sotronic seinen Browning aus dem Frühstuck aus kurzer Entfernung mit mehreren Schüssen nieder, um sich dann auf die oben geschilderte Weise das Leben zu bringen.

Beizunormlich: Alfred Bensch, Berlin.

**Drogerie Franz Schaal
Dresden**

Annenstr. 21 und Alaunstr. 11
empfeht alle einschlägigen Artikel

**Trinkt Abbels
Kur- und Kindermilch**

Sauersahntermilch, Kakaostrunk, rohe Sahne
des Art. E. verw. Abbel, Meißner-
Zschendorf, Fernsprecher Nummer 3600

Inventurausverkauf?

Nein! Nützlicher sind meine
10 Werbebelege

Sie genießen während dieser Zeit meine
ähnlich kleinen Preise

15 Prozent Rabatt aber nur
Baugstraße 5 im Sportheim Oskar Schulze

Eugen Martin

Meißen, Marktstraße — Besonders
billig in Textilwaren und Textilien

**Brot-Weiß-
und Feinbäckerei**

Alfred Pätzsch
Meißen, Hakenstr. 26

Arno Wippler

Kolonialgeschäft Nr. 6
Fernruf 3020

**Gaststätte
Rotes Haus
Meißen**

großer Ballsaal
Telefon 2078

**Kohlen-
handlung
A Lange**

Meißen, Neustrasse 51a, 52

**Werbt-Abonnenten
nur für die
Arbeiterstimme**

Kauft bei den Inserenten!

**Mein
Inventur-
Ausverkauf**

beginnt am 22. 1.

Derselbe
billigsten
Gelegenheit
zu

**billigem
Einkauf**

Auf reguläre
Waren
doppelte
Rabattmarken

Neudrag

Druckerei - Filiale Dresden
Güterbahnhofstr. 2

**Der Arbeiter-
Gender**

in die einzige bezahlte
Wartungsstelle, die die aus-
führlichen Auslass-Be-
grünungen monatlich 95 D.
einige Zeilen 10 / 20 be-
ziehen bei jedem Beitrag
oder direkt beim Verlag

Arbeiter-Gender Berlin SW 18, Ordemannstr. 21

Litobleute, Genossen!

Der
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
Sachsen befindet sich

Dresden A, Rosenstraße 76, Hh. 1

**Auch
zum letzten Sonnabend
in Alsborg Inventurausverkauf
Keine Worte - nur Leistungen!**

da gibt es zum Beispiel:

1 Posten Mäntel Velour u. Marengo, mit Biberol-Schuppen- lamm, austral. Opossum, Fehschal-Kragen, ganz gefüttert, z. Aussuchen, jetzt 28.-, 19.-	15⁰⁰	Jumperschürze gestreift Water oder nur Indanthrenstoff, be- sonders große Form jetzt nur	1⁷⁵
1 Posten Mäntel aus Bouclé-Velour, Diagonal Marengo, nur mit Edelsteinen besetzt, teils auf Marocaine gefüttert, zum Aussuchen, jetzt 58.-, 44.-	38⁰⁰	Wickelschürze ohne Arm, gestreift Water, unsere bekann- ten Qualitäten, richtige Längen und Weiten jetzt nur	2⁸⁵
1 Posten Mäntel aus unserer Salon-Abteilung in den ein- geplanten Ausführungen zu noch nie dage- wesenen Preisen, z. Aussuchen, j. 110.-, 88.-	68⁰⁰	Jumperschürze aus Trachtenstoffen, in schönen Mustern und in Qualitäten, extra weit jetzt nur	2⁹⁵
1 Posten Kleider aus Tweed, Waschseam, Trikot-Charmeuse, Woll-Gréps, zum Aussuchen jetzt 12.00, 9.00.	5⁰⁰	Damen-Taghemden feinfädiges Wäscheuch, mit sehr schönen Stickerel-Motiven jetzt nur	75
1 Posten Kleider Flamenga, Marocaine, Afghalaine, Geor- gette, zum Aussuchen jetzt 34.00, 24.00.	19⁰⁰	Damen-Taghemden feinfädiger Wäscheuch, Handklöppelgipfel, mit Stickerel reich garniert jetzt nur	1²⁵
1 Posten Kleider elegante Ausführung, in allen Modestoffen und modernen Farben, zum Aussuchen jetzt 48.00, 38.00.	28⁰⁰	Leicht angestaubte Damen- Wäsche zu noch nicht da- gewesenen Preisen	
1 Posten Blusen Marocain, Créps de Chine, Trikot-Charmeuse und reinwollner Jersey, zum Aussuchen jetzt 9.00, 7.00.	5⁰⁰	Sportmütze außergewöhnlich billig, auf Kunstseide ge- füttert, mit Zelluloidspiegel jetzt nur	95
1 Posten Morgenröcke in warmen Flauschstoffen, teils gestickt, zum Aussuchen jetzt 7.00, 5.00.	3⁰⁰	Selbstbinder reine Seide, in großer Form, aparte Streifen jetzt nur	1²⁵
Peizmäntel noch nie so billig von 58⁰⁰ Großer moderner Peiz-Rollkragen in den modernen Farben von 2⁷⁵		Oberhemd Popeline, gemustert, weiß, durchgehend, unter- fütterte Brust jetzt nur	1⁰⁵
1 Posten Mädchen-Mäntel aus modernen Stoffarten, in verschiedenen Größen, zum Aussuchen jetzt 6.75, 4.75.	2⁷⁵	Damen-Strümpfe künstliche Wäscheide, klares, feinfädiges Gewebe, mit Florfuß und in sehr großem neuen Farbortiment jetzt nur	68
1 Posten Knaben-Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen, warm ge- füttert, für 2 bis 7 Jahre passend, zum Aus- suchen jetzt 9.50, 7.50.	6⁵⁰	Damen-Strümpfe künstliche Wäscheide, mit Mako plattiert, der haltbare Gebrauchsstrumpf, in vielen neuen Farben jetzt nur	1²⁵
1 Post. Mädch.-Wollkleider hübsche Kleidsame Form, Größe 60 bis 85 jetzt Größe 60 (jede weitere Größe 50 A mehr)	4⁹⁰	Herren-Socken reine Schafwolle, eine gute Qualität, für empfindliche Füße, unigrau, haltbar und praktisch jetzt nur	48
1 Posten Ledergürtel Spaltleder, sehr schöne Qualität, ca. 4 cm breit, in modernen Farben Stück	45	Außerhalb des Inventur-Ausverkaufs	
1 Posten Kleiderkragen moderner Passenkragen, Marocain oder Georgette, mit entzückenden Spachtelreflek- ten Stück	75	Moderne Besuchstaschen vielerlei Modelle, gute Ledersorten 1⁶⁰ 5.80, 3.80, 2.80.	
1 Posten Wolltücher geschmackvolles Dreieckstuch, in aparten Farbenstellungen, praktisch und warm Stück	95	Stadt-Tasche praktische Form, Rindleder, 2 Henkel, Reiß- verschluß und Stofffutter 3⁸⁰	
		Aktenmappen mit Griff und Schloß, Vollrindleder 4.50 , Spalt- rindleder 3⁰⁰	

Heinz Putsche
der Meister der Gelbe spielt nur
noch die nächsten Tage in der
Dachgartenhalle
Die neuen Kaffeegedeeke zu 54 Pf.

Alsborg

ROTER SPORT

Städtepiel Berlin-Dresden am 31. 1. in Berlin

Städtepiele sind Angelegenheiten, die mit unleren Jugendern besprochen werden müssen! Das ist die Meinung aus dem technischen Ausschusse. Aus diesem Grunde werden wir erstmalig mit der Diskussion über unsere Städtepiele beginnen. Jeder Spieler, jeder Anhänger unserer Bewegung soll uns mit beifolgender Zeitschrift unsere Stellungnahme zur Darstellung dieser Angelegenheit mitteilen, und wie ihr auch die Darstellung der beiden Dresdner Städtepiele lesen!

Bei der Berücksichtigung von Spielern ist natürlich nicht nur das technische Moment maßgebend. In erster Linie muß der ausgewählte Spieler auch ein überaus guter Arbeitssportler sein. Wir schon müssen wir erleben, daß Arbeiterportler in dem Moment, als sie repräsentative Ehren erlangen, sich dann dem Bürgerlichen „faulisch“ erweisen können. Also schon deshalb ist es notwendig, daß unsere Genossen, die uns als Kampfmannschaft zu vertreten haben, auch zumindest echte Vertreter des Arbeitersporters sind. Das sind auch die Ursachen, daß manche gute Spieler bisher nicht berücksichtigt wurden. Aber nicht nur die Frage seiner politischen Einstellung ist maßgebend, sondern auch seine moralische Seite. Wie oft kommt es vor, daß gute Spieler sich in Unvorsichtigkeiten hinsetzen lassen, daß sie während in der Straftafel sind usw., auf solche Spieler muß verzichtet werden, ihnen ist die Schulungsarbeit schwieriger, als Städtepiele. Und so könnten wir eine ganze Reihe von Faktoren auflisten, die überzeugen können, daß der technische Ausschuss sorgfältig bei der Wählung von Städtepielemannschaften aus Wert geht. Nun zum Berliner Spiel selbst. Es gibt auch für uns zweierlei Spiele. Das sind die sogenannten Werbeispiele oder ausgedruckte Werbungen etc., also Spiele mit leichteren Gegnern. Dann gibt es eine Reihe von ausserordentlich spielerischen Mannschaften, mit Berlin und Leipzig, wo es um die Führung im Arbeiterfußball geht. In diesem Falle muß unbedingt die härteste Mannschaft berücksichtigt werden und Experimente sind dabei unmöglich.

Berlin hat sich im letzten Jahre hart in den Vordergrund gedrängt. Der Berliner Arbeiter Sportklub hat im Endspiel um die Reichsmannschaft der AG eine prächtige Leistung erbracht. Das kann keinem die Dresdner Reize der DAV verleihen. Am Reichstagesabend konnte Sportklub die Dresdner Städtepielemannschaft mit 6:0 schlagen. Außerdem nach einem ähnlichen Spiel in Berlin vor zwei Jahren mit 3:0. Im Rückspiel gelang uns ein knapper Sieg von 1:0. Damit ist der Gleichstand hergestellt. Seit diesem Spiel hat sich die Spielstärke der einzelnen Vereine und Spieler wesentlich gehoben. Von der damaligen Mannschaften sind wieder ausgetreten: Kaiser, Hunold, Pinner, Schie und Winkler. Also sechs neue Spieler hat es diesmal. Trotzdem erscheint uns die damalige Mannschaft unverwundlich. Namen wie beim Reichstagesabend an Kover ist seit einer langen Zeit schon der Dresdner Städtepielemannschaft. Allerdings sind ihm die Genossen Böhm (1885) und Gierert (Jahresende) fast gleichwertig, nur erscheint uns Kover als

kontinuierlicher Kämpfer hat deshalb allen Grund, sich Mühe zu geben, um nicht einem Scherzen Biß zu machen zu müssen. Ganz ähnlich ist ebenfalls wieder dabei. Er ist der beste Vertreter auf diesem Gebiet. Ihm zur Seite steht Gebauer. Schon lange verdient er die repräsentative Sporen. Er dürfte allerdings ebenfalls schwere Konkurrenz haben in dem Heidenauer Bezirk, den beiden Reichstageserregten und Krug vom DSV. Als Kampfmannschaftszentrum hat man, wie nicht anders zu erwarten war, den alten unverwundlichen Pinner aufgestellt. Wohl gibt es eine ganze Reihe jüngerer Mittelstürmer, die aber nicht die Reife der Pinner erreichen. Die beiden Außenläufer haben erstmalig Gelegenheit in einem repräsentativen Großkampf ihre Fähigkeiten zu beweisen. An ihnen liegt es viel, einen Erfolg zu erzielen. Sollten sie kein Lampenlichter aufkommen lassen, werden wir frische Enttäuschungen erleben. Auch hier war die Wahl schwer. Es haben uns noch zur Verfügung: Bräuer (1885), Gehmlich (Cohmannsdorf), Schwarz (Pirma), Jahnichen (02) und der Mittelstürmer von Jahnichen, wie auch Brand. Als an Außenläufer fehlt es in Dresden nicht. Der Rechtsaußen ist seit geraumer Zeit Heilmann. Er ist nicht mehr ganz der Alte. Aber noch ist nicht der geeignete Nachwuchs erwacht worden. Oder sollte er sich in Dresden-Neustadt aufhalten? Bei halbdrehten erscheint ein neuer Mann. Ein junger Talent, Wildhret von Fortschritt. Dieser Spieler kann unter Umständen die Entscheidung für oder gegen Dresden bringen. Spielt er vornehmlich, so müßten bei seiner Technik und Schnelligkeit Tore fallen. Spielt er aber vorsichtig, so würde die Spielerreihe ein wertvolles Bild bieten. Hier haben ebenfalls weitere Genossen zur Wahl. Wir rechnen an: Petrusch, Schmoltz, Beller (Heidenau), Peters (Jahnichen). Der beste Dresdner Mittelstürmer ist vereinzelt zweifellos Kleitow (Jahnichen). Er ist gegen Berlin unerreicht. Die Führung der Pirner Halblinie ist ein gefährlicher Durchbruch und sollte sich ebenfalls auf bewährten Einvernehmen mit der Verteidigung von Heidenau. Hier steht vereinzelt wenig Material zur Verfügung. Kuk (Cohmannsdorf), Müller und Pabel (DSV) werden die Kandidaten. Aber ein überaus gefährlicher Flankenspieler stellt sich hier. Hier steht vereinzelt der vereinfachte Heilmann Mittelstürmer in Frage. Genosse Bräuer. Er ist zweifellos genau nicht schlechter als die Außenläufer und dürfte deshalb bei eventuellen Ummachtungen keine Schwächung bedeuten.

Alles in allem, wir können Vertrauen in unsere Kampfmannschaft haben. Die Berliner Städtepielemannschaft kommt gleich einer Landesmannschaft Berlin-Brandenburgs. Dresden erweist sich als Sachverstand. Ein Sieg niemand sollte sich diesen Großkampf entgehen lassen. Für 5. März kann jeder noch mitfahren, der sich schnell entschließt, mit bestem Willen. Die Meldung ist mit Geld sofort an die Geschäftsstelle abzugeben. Der Wagen fährt bereits Sonnabend Mittag 11.00.

Wer will mit nach Berlin?

Altersmannschaften: Dresden-West-Dobna, 7. DSV 2 gegen Kreisliga 1, 8.30; Pirna 1-DSV 1, 11.00; Dresden-Dobna, 10.00; Cohmannsdorf-Dobna 3, 12.30.

Jugendmannschaften: 1885 1-DSV 1, 7. Cohmannsdorf gegen Brand 1, 10.00; Jahnichen 1-BSV 01 1, 12.00; Heilmann gegen Heidenau 1, 7. 02 1-Süd-Helios 1, 10.00; Heilmann gegen Brand 2, 13.00; Knabenmannschaften: Struppen gegen Dobna, 7. Jahnichen-DSV, 7. Jahnichen-Brand 1, 11.00; Heilmann-Kadebeul, 7. 02 1-Dresden West 1, 11.00.

Amliche Bekanntmachungen der AG

Endspiel um die Bezirksmeisterschaft im Fußball für die DSV 10 1 und 1885 1, am 7. Februar, 11.30 Uhr, Süd-Helios Platz, Spielverbot für den gesamten Bezirk außer Brand-Dobna vor 12 Uhr. Schiri Gen. Köhler, 02. Pensionsleiter des Vint.

Auscheidungsspiel Weizdorf 1-Kreisliga 1, am 21. Januar, 10.30 Uhr, in Kadebeul, Kasse und Ordner Hell. Bereich Kadebeul, Schiri Gen. Kopsch. Linienrichter Kadebeul, Spielrichter Heilmann, DSV.

Der Sieger aus diesem Spiel spielt am 14. Februar 1902 im Coliseum um die Meisterschaft der 2. Klasse. Wenig wird zu bekanntgegeben.

Auscheidungsspiel um den Auf- bzw. Abstieg der 1. Klasse zwischen Gura (Pirma II) und Reichen 1 findet am 7. Februar, 10 Uhr, in Kadebeul statt. Schiedsrichter Grundmann, Spielrichter Scharf, DSV, Kasse, Ordner und Linienrichter Hell Kadebeul.

Endspiel um die Bezirksmeisterschaft im Handball findet am 31. Januar, auf dem Fortschritt-Platz statt. Anwurf 10.00 Uhr. Schiedsrichter Kramer, Arbeitersportklub Johannstadt, Schiri Heilmann, DSV, Ordner, Kasse und Linienrichter Hell Kadebeul. Spielverbot für die Handballpartei.

Erweiterte Bezirkskongressbesetzung der Kaiserliga, Dresden, findet Donnerstag, den 28. Januar, 19 Uhr, in der Saalstraße, Jagdweg 7, statt. Zu erscheinen haben die Mitglieder des BSV, die Gruppenleiter, Obsteute für Schiri, Schiri, Schiri, Verhandlungsausschuss und Jugendleiter.

Zur Gründung einer Orgabeitteilung im Bezirk der Kampfmannschaft muß jeder Verein der Innenseite einen geeigneten Mann stellen, der die Orgabeitteilung namentlich mit Arbeit er zu leisten, bis spätestens 1. Februar.

Der bisherige Obmann der Reichsrichter Peter Krug ist wegen Verhinderung aus dem Amt ausgeschieden. Zu ersuchen ist, ihm die Orgabeitteilung abzugeben.

Der Einheitskongress aller westfälischen Sportler findet am 13. Februar, 18 Uhr, im Vereinshaus von 1885 statt. Alle Vereine müssen je einen Repräsentanten, der nach im letzten Jahre oder bligendsten Lager ist, und für eine Delegation im Organisiert sofort über alle öffentliche Versammlungen zu Bericht berufen an.

Werte für Fußball, Sonnabend, den 23. Januar, 18 Uhr, Reicht. „Stadt Braunschweig“, Fußballplätze für Jugend, Sonnabend, den 30. Januar, 18 Uhr, Jakobstraße, Jakobstraße.

Werte für Handball, Sonnabend, den 30. Januar, 18 Uhr, Geschäftsstelle, Jagdweg 7, Beginn 18 Uhr.

Schirierversammlung für Handball, Sonnabend, den 8. Februar, 10 Uhr, in Müller's Restaurant, Getzstraße.

Naturfreunde-Orpo, BSV, Dresden, Wanderpartei, 24. Januar: Tour nach dem Hainberg, Schönthal, Erntedankfest. Treffen 12 Uhr, Kasse, Übereichen der Pinte 11. Freitag, 22. Januar, findet im Kristallpalast ein Lichtbilderkongress statt. Vortrag von Prof. v. Helbig, Einlaß 19 Uhr, Anfang 20 Uhr. Eintritt: Erwerbslose 25 Pf., Kolonnenleiter 50 Pf.

Naturfreunde-Orpo (BSV) Dresden, Wanderpartei, 12. Januar 1902 Tour nach der Paulshöhe (Gomlich, Treffen 12 Uhr in Niederbühl).

Jugendabteilung: Lebensabend, Zusammenkunft jeden Donnerstag im Cafe Weidlich, Weidlichstraße 26, Justizhausstr. A. Schulze, Dresden-K., Waldstraße 7b.

Samariterabteilung: 27. Januar 1902 Lebensabend im Hausstein, Holbeinstadt 17, 20 Uhr. 30. bis 31. Januar 1902 Grenztreffen in Taucha.

V. Heiter-Samariter (Orpo) Heidenau

Sonntag, den 21. Januar, 16 Uhr, findet im Paulshöhe Dobna unsere Lichtbilderprüfung statt. Wir laden hierzu alle handbesten Samaritergenossen, sowie die gelehrte Arbeiterschaft ein. Preisungsamt: Obermedizinalrat Dr. Ost, Dresden. Weiter findet am Dienstag, dem 26. Januar, 20 Uhr, im Reicht. zur Wartburg unsere Mitgliederbesammlung statt.

Fußball-Auscheidungsspiel Weizdorf-Kreisliga

Zur Klärung der Tabellen nach Beendigung der Serie, finden an den kommenden Sonntag verschiedene Auscheidungsspiele statt. Als erstes Paar haben sich am kommenden Sonntag folgende Gegner gegenüber:

Auscheidungsspiel

Weizdorf 1-Kreisliga 1 (10.30) in Kadebeul

Um die Spitze der A-Kategorie der 2. Klasse treffen sich beide Mannschaften in Kadebeul. Beide, äußerlich stark und leistungsfähig, werden spannende Momente schaffen und die Zuschauer im Fieber lassen. Bei der Entscheidung ist es schwer, einen Vorteil den Sieg im voraus zu sagen. Schiri Kadebeul, Fortschritt, wird das Spiel im Rahmen der Bewegung halten.

an die e

Dresden-West 1-Reichen 1

Die Weichteile empfangen die Sturmleute zum fälligen Zielspiel und werden in dem Spiel einen gefährlichen Gegner finden. Der recht viel Überzahlungen brachte. Hier geht es auf der Hart sein, doch dürfte der Witz den Ausschlag geben. Schiri 1 wird ein gerechter Richter sein.

Kadeberg 1-Dachau 1

Im der „Hirschhorn“ werden sich beide Gegner einen zähen Punktkampf liefern, bei dem der Witz das bessere Ende für sich behaupten dürfte. Schiri 44 wird das Spiel leit in der Hand haben.

kombinierten Gänge zu behaupten. Doch trauen wir der haderbareren Mannschaft den Sieg zu. Schiri Heilmann, Dresden.

Kadebeul 1-Kreisliga 1

Die Kadebeuler werden sich einen momentreichen Kampf liefern, bei dem der Witz die stärkere Spielerfahrung zeigen wird. Doch dürfte ein Unentschieden nicht ausgeschlossen sein. Schiri Wagner, Süd-Helios.

Struppen 1-Krippen 2

Der Witz dürfte hier die bessere Spielerfahrung zeigen und den Sieg nicht aus der Hand geben. Schiri Pirna 1

Rahm 1-DSV 2

Die Weichteile werden sich in den Grünweihen nicht leicht machen. Einmal zu erringen, obwohl ihnen ein kleines Glück in technischer Beziehung einräumen ist. Ein interessanter Kampf ist zu erwarten. Schiri Weizdorf.

Cotta-Neubau 1-BV 01 1

Die Hochschulleute werden hier ihre Spielstärke zeigen, doch die letzten beachtlichen Resultate der Galtberger lassen eine deutliche Verbesserung erkennen, so daß der Sieg nicht so leicht zu holen ist. Schiri Heilmann.

Pirma 2-Kottwenderdorf 1

Die linken Grünweihen werden hier die Oberhand behalten und den Sieg sicherstellen. Schiri Wehner, Dobna.

DSV 2-Coliseum 1

Beide Gesellschaftsmannschaften werden sich einen abwechslungsreichen Kampf liefern. Bei unbekanntem Spielstärke ist es schwer, einen Sieger im voraus zu bestimmen. Schiri Süd-Helios

Alle Spiele, bei denen nichts vermerkt ist, beginnen 14 Uhr.

Untere Mannschaften: Heidenau 4-Kottwenderdorf 2, 12.30; Heidenau 3-Rahm 1, 14.00; Pirna 1 2-Kreisliga 2, 8.30; DSV 4-Oldendorf 2, 12.30; Dippoldiswalde 2-Brand 3, 12.00; Dippoldiswalde 3-Brand 4, 10.30; Süd-Helios 2 gegen Struppen 2, 12.30; Struppen 3-Pirma II 3, 8.30; Kadebeul gegen Janderode 2, 11.00; Reichen 2-1885 2, 11.00; Kohmannsdorf 2-Kreisliga 2, 10.00; BV 2-Kreisliga 14.00; BV 2-Kreisliga 3, 12.30; Jahnichen 2-02 2, 12.30; Jahnichen 3-02 3, 11.00; Heidenau 3-Heidenau 3, 12.30; Jahnichen 3-Kadebeul 1, 11 Uhr; 1885 3-BV 3, 12.30; Pirna II 2-Kottwenderdorf 1 8.00; Dresden West 3-Rahm 2 7.

Börsenliste

Jahnichen 1-Spielvereinigung 02 1

Beide Mannschaften werden sich einen abwechslungsreichen Ausgleichskampf liefern. Die Weichteile kämpfen gegen große Gegner immer recht ansprechend. Der Witz behält sich alles vorbehalten und darf den Gegner nicht unterschätzen. Schiri Born, Dobna.

Pirma 1-DSV 1

An der Weiztraße werden die Pirnaer Zuschauer einen Großkampf zu sehen bekommen. Abwechslungserfolge waren hier die Spiele dieser Gegner. Obwohl wir dem Weitzer, der zur Zeit recht gut in Schwung ist, ein Plus einräumen, ist eine Heidenauer nicht ausgeschlossen.

1885 1-BV 12 1

Die Weichteile werden auf eigenem Platz die Cunnendorfer nicht groß zu Erzielen kommen lassen und den Sieg mit einigen Toren Unterschied nur zum Ausdruck bringen. Schiri Simonisch, Weizdorf. Dieses Spiel beginnt 12.30 Uhr.

Süd-Helios 1-Fortschritt 1

Die Witzweihen werden wohl eher über die Spielfeld streichen müssen. Hoffentlich versuchen sie wenigstens, das Resultat sichtbar zu gestalten, um nicht wieder so hoch zu unterliegen. Schiri Gerlich, Pirna II.

Deuben 1-Heidenau 1

Die Kreisläufer haben sich die spielerischen Heidenauer verpflichtet und werden dem Publikum einen sehr guten Sport bieten. Beide trennen sich oft mit recht knappen Resultaten und man dürfte hier den Sieger schwer im voraus nennen können. Schiri Weller, Fortschritt.

Cohmannsdorf 1-Techna 1

Einem gleichwertigen Kampf werden beide Mannschaften liefern. Der Witz wird die fehlende Technik seines Gegners bestimmt durch Überzahlungen. Ein Sieg auf dem fremden Platz dürfte für den Witz kaum in Frage kommen. Schiri Wöppel, Pirna.

Janderode 1-Oldendorf 1

Oldendorf bewies am vergangenen Sonntag rechten Spielertum und bringen denselben hoffentlich auch in Kreisläufer zum Schau. Aber die Schwere werden nicht so leicht überumpeln lassen, sondern ihren Mann bis zum Siege stellen. Schiri Deuben.

Dippoldiswalde 1-Brand-Gräbisdorf 1

Im Vereinstourkampf wird auch hier der Witz keine höhere Klasse unter Beweis stellen. Schiri Hamann, Janderode.

Gräbisdorf 1-Brand-Gräbisdorf kombinierte

Der Galtgeber wird alles hergeben müssen, um gegen die

Starter Zustrom Bundestreuer im Handballlager

Sportler

Kadeberg 1-Freie Wasserfahrer Dresden 1, 10 Uhr.

Da in Kadeberg einige ehemalige Genossen des bundestreuen Gruppenmeisters mitziehen, verpricht dieses Spiel bei guter Kombination den Kadebergern den Sieg. Die Arbeitersportler müssen bei dieser Tatsache ihre ganze Spielerfahrung herbeiziehen, um den Kadebergern den Sieg streitig zu machen. Schiri Hell Kadeberg.

Johna 1-DSV 10 1, 11 Uhr

Die Rothweihen können sich bei diesem Spiel mit dem Spitzenreiter gleichstellen und werden daher alles versuchen, um den Sieg mit nach Dresden zu nehmen. Wir erwarten ein gutes technisches und weiches Spiel. Gen. Brüderer, Deuben, wird dem Spiel ein guter Leiter sein.

BV 12 1-Deuben 1, 10 Uhr.

Die Cunnendorfer haben einen schweren und lauchtreudigen Gegner vor sich. Sie dürfen sich nicht entmutigen lassen, denn leicht könnte der Witz alles leicht über den Sieg triumphieren. Schiri Grumbt, Cotta-Neubau.

Süßen 1-1885 2, 10 Uhr

Die Grünweihen werden versuchen, wenig sich bei dem Witz nicht zusammennehmen, ihnen eine nicht verdiente hohe Niederlage zu bereiten. Doch hoffen wir, daß sie gelernt haben, wie man sich gegenüber schwereren Gegnern zu verhalten hat.

Uchlung, Winterportier!

Der Winterportausflug beilich des Sportklub in Altenberg ausfallen zu lassen, um die anderen geplanten Veranstaltungen terminmäßig durchführen zu können.

30. 31. 1.: Sportfest in Jöhna.

7. 2.: Sportfest in Techna.

13. 2.: Winter Kulturbund in Altenberg

14. 2.: Sternlauf im Erzgebirge

Starter Zustrom Bundestreuer im Handballlager

Sportlerinnen

Süd-Helios 1-Fortschritt 1, 10 Uhr

Der Galtgeber wird alle Kräfte aufzubieten müssen, um den spielerischen Sternmanns den Sieg streitig zu machen. Nach einem Ermessen würde ein Unentschieden nicht übertrieben kommen. Schiri 9.

Freie Sportvereingung „Eichte Jöhna“ (früher BSV-03)

Fußball-Vorfahrt für Sonnian, den 24. 1.

Jöhna 1-Obereifersdorf 1, 14.30 Uhr, Weinappelpfad

Mit diesen Spielen tritt die Freie Sportvereingung Jöhna zum ersten Male vor die Jöhnaer Arbeiterschaft, und führt sie mit zugleich einem Wechselkampf durch. Wählte sich doch Jöhna in Obereifersdorf mit 4:3 geschlagen bekennen. Bei der letzten Form der Witz weihen wird Obereifersdorf in besserer Bekleidung erscheinen müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Kassenengpass voraus zum ersten Spiel der Witzweihen, damit die Witzweihen auch hier in der Defensive ihre Kritik finden können, und die rote Sportbewegung auch in Jöhna zum Durchbruch kommt.

Jöhna 2-Obereifersdorf 2, 18.00 Uhr, Weinappelpfad

DER Inventur-Ausverkauf

ist die gewaltigste, beste und billigste Einkaufsmöglichkeit der letzten Jahre!
 Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit zum billigen Einkauf auszunützen

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Kauft stets nur bei unseren Inserenten!



Immer noch Riesenmengen u. unglaubliche Preisherabsetzungen in allen erlaubten Abteilungen!

Inventur Ausverkauf

Reinw. Mantel-Unterziehhäckchen für Damen, in entzückenden Farben jetzt 175	Kinder-Westover in praktischen Mischungen, alle Größen jetzt 295	Damen-Pullover reine Wolle, einfarbig und mit dezanten Farben abgetönt jetzt 395
Damen-Pullover in modern. Spitzen-Strickerei u. neuesten Farbbelegungen jetzt 590	Damen-Jacken mit Kragen u. Gürtel, reine Wolle, in apart. Farben, einfarb. u. durchgemust. jetzt 690	Herrn-Westen reine Wolle, die richtige Strickerei, mit Muster und einfarbig jetzt 890

Beginn: 15. Januar

TIETZ
 DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Um die Bezirksmeisterschaft

am Sonntag, dem 7. Februar 1932, 14.30 Uhr, auf dem Sportplatz Süd-Helios in Reick, Tornaer Straße
DSV (Meister der Gruppe A) gegen 1885 (Meister der Gruppe B)
 Straßenbahnen: 13 und 9, Autobus: Dresden-Pirna, Staatsbahn bis Reick, Eintritt 40 und 20 Pfennig

F

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

F

Zschieren		Coswig		Neusalza-Spremberg		Bretlnig	
Mag. Kluge, Elbstraße 5 Reisbäckerei und Gebäck-Betrieb		Lederhandlung Liebe Schulmeister Schillerstr. 50 Leinwand, Schuhmacherbedarf, etc.		Rehrerle und Sponen Kleider, Kleider, Kleider, Kleider		Trinkt BIERE aus der Brauerei Bretlnig	
Niedersedlitz-Luga		Molkerei Benn & Kleber Geschäfte: Sacraustraße 9 Hauptstraße 46		Mathel „Grüner Baum“ Arbeitsgemeinschaft Auguststraße 172		Großröhrsdorf	
Gasthof Groß-Luga Verkehrsknoten der Arbeiter		Kleiderfest		H. Heide und Wulfsberg Hermann Heide, Poststr. 1986, Tel. 378		Schuhhaus Gerlach Schuhwaren u. Reparatur	
Niedersedlitz		Größe Auswahl in verkauft Qualitätsmöbel Oskar Heine		Derren, Damen, Kinder, Garderobe Manu alu war, Luft man im helfen bei H. Menzel		Jul. H. Schöne Bischofswälder Straße 30	
Hermann Wehle & Co. Niedersedlitz - Fernruf F. 9 0830 Prima Briketts, Braun- u. Steinkohlen K. s. Holz, Torf, etc. und Streu Baumaterialien, Möbeltransporte		Coswiger Fischhalle Inn. Hermann-Land-Str. 21 Sachliche, zuverlässig		F Sonntag Hauptstr. 10, 1022		Walter Müller Textilwaren Reichenstraße 4	
E. SENF Schulstraße 6 Elektro - Radio Schreib- und Papierwaren		Radeberg		Oppach		Trinkt Großröhrsdorfer Biere	
Schäfer's Spielwaren, Schreibwaren Bücher, etc. - Defaktostr. 2		Möbel in allen Preisklassen Adolf Andrichs Erben Sidonienstraße 8, am Bahnhof		Bernsta 1		Ulrich Schöne, Inh. Elna Schöne Radberger Straße 305 Kolonialwaren u. Tabake / 3 Dro.	
Zschachwitz		Bäckerei Konditorei Café Inh. Richard Funke Bahnhofstraße 14		Cunewalde		Wo haus Ewald Senf Radberger Straße 296	
Biergroßhandlung Max Böhme Simonsstr. 15, Jüngerer Mollerfabrik Ruf Nr. 3. 91291		Besucht das Union-Theater		Löbau		Arnold Schnobg Damen-Konk. etc.	
Dohna		Kolonialwaren Feinkost Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Bautzen		Julius Parichow, Kleidererei Hauptstr. 34 und Stalpener Str. 13	
Molkereiprodukte empfehlen Ernst Heider & Sohn Königsplatz 2 D		Molkerei F. Burkhardt Leipziger Straße 66 / Fernruf 72148		Beerwalde		Metropol-Vielspiele	
Schub-Hoppe, Dohna, Königspl. 27		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Schuhhaus Feder Hauptstraße 14 - Reparaturwerkstatt	
Otto Trobisch Fabrik für Fleisch- und Wurstwaren Filialen: Lockwitz und Heidenau		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		T. Witt Wagner Hauptstraße 14	
Heidenau		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Solkem „Cra“ Hauptstraße 56 Billa, Isert und hohe Arbeit	
Hugo Nagel, Kreuzstraße 7 Brot, Milch- und Getreide		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Konfektionshaus Rudolf Ledere Hauptstraße 43	
Haus- und Küchengeräte Paul Heppel, Dresdner Straße 4		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Bernhard Schnee, Schillerstraße 31 Bier- u. Wurstwaren, etc. Schillerstr.	
Otto Großmann, König-Edel Hauptstr. Bücherei und Zeitungen		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Spezialgeschäft für Fluid- u. Seelische Feinkost, Konserven Leipzig 305	
Kleiderfest 1		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Klein das Inserat aber groß d. Zahl der Leser	
Lindners Eisenhandlung Eisenwaren, Werkzeug, Küchengeräte Hauptstr. 39		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Hauswalde	
Eine Eckhardt Marxstraße 12 Schneid- u. Tabak- Schneidwaren		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Otto Herrmann Brot- und Weißbäckerei Dresdener Straße 14	
Großmanns Bäckerei Café und Weinstuben Pirnaer Straße 44		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Otto Herrmann Brot- und Weißbäckerei Dresdener Straße 14	
Freital-Döhlen		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Weinböhl	
Central-Apotheke Allopathie, Homöopathie, Biochemie, Antirrhagie, samtl. Rezept, Lieferung für alle Krankenkassen		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Oto Freimuth, Lebensmittel Liköre, Weine und Zigarren	
Foto-Farben Laacke Martin Untermann Unt. Dresden, 379, 118		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Oto Freimuth, Lebensmittel Liköre, Weine und Zigarren	
Rabenau		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Anna Wandel, Inh. H. Umhaut Kolonialwaren- und Feinkosthandlung - Kolonialwaren	
Reserviert 900		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Freital-Deuben	
H. Heide u. Wulfsberg Hermann Heide, Poststr. 1986, Tel. 378		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Restaurant: Alt's Post Gee. (schallos), Vorkostungen - Tel. 34. 35	
Freital-Weiße		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Anna Wandel, Inh. H. Umhaut Kolonialwaren- und Feinkosthandlung - Kolonialwaren	
Städt. Drogerie Rabenau A. H. Helm und Lindnerstr. 4 Telefon Freital 189		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Freiberg	
Arnold Winkler Justizr. 12		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Spezialgeschäft für Fein- u. Seelische Feinkost, Konserven Leipzig 305	
H. Fleisch- und Wurstwaren Kurt Schreiber Schulhaus		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Kauf Bata-Schuhe Neue Reparaturwerkstatt	
Kolonialwaren u. Feinkost Alfred Kühnel Os. erforplatz 144		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Herrn-Damen-Kinder	
Paul Wenzel Therand, Martha, Hintergersdorf Lebensmittel / 6% Rabatt		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Herrn-Damen-Kinder	
Felix Petzold, Markt 35 Manufaktur, Modewaren Konfektion		Richard Garmeister Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 68 und Albersplatz		Gaschhof Beerwalde Lebensmittl., Kolonialwaren		Herrn-Damen-Kinder	

Deutsches Schuhwarenhaus

Sittau, Weberstraße 21

Inventur-Ausverkauf

Preise teilweise bis
40 Prozent
ermäßigt

Spezialgeschäft für
**Seifen, Parfümieren und
sämtliche Waschlilien**

Hermann Ibert, Freiberg, Kesselgass. 10

Sonnabend, 23. Jan.
H. Fohlenfelsch
Rohrschicht, E. Baidel
Brand-Erbisdorf
Bachstraße bei Mölitz

Inserate?

Inserate in der Arbeiterstimme, ob groß, ob klein, haben Wirkung und sichern Ihnen Erfolg!

STADTTHEATER MEISSEN

Spielzeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. April 1932

Operette • Schauspiel • Oper

Theater-Kasse öffnet von 10-12 Uhr und 16 Uhr bis Verkaufsstellen
Keine Vorverkaufgebühr! Sonntags: Nachmittags Freierwerb
Stammis 25%, Ermäßigung und Umtauschrecht in Telefon 278

Inventur-Ausverkauf

nur noch bis 28. Januar
Nie wieder so billig / Kaufen Sie jetzt

Meißen RICHTER Elbstr. 17
Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Kauft beim Inserenten!

Lager
Vertrieb
3
Beifluß
Produkt
Die Ehe
der W
Die get
Gün
Der